

Klassenkampf

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

Preis 15 Pf.

Halle, Sonnabend, 2. Februar 1929

9. Jahrgang Nr. 28

Litwinow zerstört Bolens Manöver

Die Verschleppung der Unterzeichnung des Friedensprotokolls verhindert

Bolen muß Farbe bekennen

(Eig. Drahtm.) Berlin, 2. Februar.

Die Sowjetregierung veröffentlichte am 2. Februar das von der seitvertrundene Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten, Genosse Litwinow, im Namen der polnischen Regierung einen neuen Entwurf der Unterzeichnung des Friedensprotokolls vorgelegt. In einer Unterredung mit dem polnischen Gesandten in Moskau, Fawel, hat Genosse Litwinow erklärt, daß die polnische Regierung, die die Unterzeichnung des Friedensprotokolls durch die polnische Regierung zu verhindern sucht, die polnische Regierung nichts einzuwenden hat.

Die polnische Regierung hat die Unterzeichnung des Friedensprotokolls durch die polnische Regierung zu verhindern gesucht. Die polnische Regierung hat die Unterzeichnung des Friedensprotokolls durch die polnische Regierung zu verhindern gesucht. Die polnische Regierung hat die Unterzeichnung des Friedensprotokolls durch die polnische Regierung zu verhindern gesucht.

Die polnische Regierung hat die Unterzeichnung des Friedensprotokolls durch die polnische Regierung zu verhindern gesucht. Die polnische Regierung hat die Unterzeichnung des Friedensprotokolls durch die polnische Regierung zu verhindern gesucht. Die polnische Regierung hat die Unterzeichnung des Friedensprotokolls durch die polnische Regierung zu verhindern gesucht.

Die polnische Regierung hat die Unterzeichnung des Friedensprotokolls durch die polnische Regierung zu verhindern gesucht. Die polnische Regierung hat die Unterzeichnung des Friedensprotokolls durch die polnische Regierung zu verhindern gesucht. Die polnische Regierung hat die Unterzeichnung des Friedensprotokolls durch die polnische Regierung zu verhindern gesucht.

Die polnische Regierung hat die Unterzeichnung des Friedensprotokolls durch die polnische Regierung zu verhindern gesucht. Die polnische Regierung hat die Unterzeichnung des Friedensprotokolls durch die polnische Regierung zu verhindern gesucht. Die polnische Regierung hat die Unterzeichnung des Friedensprotokolls durch die polnische Regierung zu verhindern gesucht.



Ein ungeeignetes Mittel
Die polnische Regierung hat die Unterzeichnung des Friedensprotokolls durch die polnische Regierung zu verhindern gesucht. Die polnische Regierung hat die Unterzeichnung des Friedensprotokolls durch die polnische Regierung zu verhindern gesucht. Die polnische Regierung hat die Unterzeichnung des Friedensprotokolls durch die polnische Regierung zu verhindern gesucht.

deutige Vertretung imperialistischer Interessen europäischer Trabantenteile in ihr zeigt, wie die Kriegsgelahr ins Unermessliche wächst, zeigt mit großer Deutlichkeit, wie die Gefahr, die über dem russischen Arbeiterstand schwebt, von Tag zu Tag immer drohenden Formen annimmt.

Für das Proletariat gilt um so mehr die Lehre „Allzeit bereit!“

Mordversuch am Madrider Runtins

Sendung (Frankreich), 1. Februar.

Ein Anschlag auf den Madrider röntgenphysikalischen Assistenten Ledezma wurde nach hier eingetroffenen Meldungen verübt, als dieser sich gerade im königlichen Park von Casa de Campo bei Madrid befand. Wie die Schäfte, die gegen den Runtins abgefeuert wurden, nachfolgend für die Polizei abgegeben wurden, hat der Madrider Runtins zum Schutze beigegeben war, vermutet. Der Täter, der zu fliehen versuchte, konnte nach kurzer Zeit verhaftet werden. Die Polizei weigert sich, über seine Persönlichkeit irgendwelche Auskunft zu geben. Die ganze Angelegenheit wird von den Behörden mit größter Eile abgehandelt.

Die Leipziger Straßenbahner beschließen den Streik

(Eig. Drahtm.) Leipzig, 2. Februar.

Das technische Personal der Leipziger Straßenbahnen, das sich in einer Versammlung versammelt, wurde von den Unternehmern in mehreren Schichtungen beschuldigt. Die Straßenbahner nahmen zu den vorläufigen Ergebnissen am Freitag in einer Versammlung Stellung, bei der nach einer Urabstimmung eine Mehrheit von 88 Prozent für den Streik vorhanden war. Die Verwaltung des BVB verurteilt den Ausbruch des Streiks als unzulässig, um weitere Verhandlungen vor dem Schlichtungsausschuss herbeizuführen. Die richtige Vertretung des technischen Personals bezieht gegen alle Stimmen, am Samstag früh in den Streik zu treten. Gleichzeitig wurde eine Kampfkommunikation geschickt.

Mißwirtschaft auf den preussischen Domänen

Schauriges Los der Landarbeiter — Große Not der Kleinbäuerlichen Siedler

Der Landtag beschäftigte sich am Freitag mit der Beratung des Domänen-Gesetzes. Die Bürgerlichen ergreifen sich hierbei wiederum in Klagen über die Notlage der kleinen Domänenbesitzer. Aber die große Not der Kleinbäuerlichen Siedler und Bäueren vor fiskalischen Forderungen verlieren die Bürgerlichen und auch die Sozialdemokraten kaum ein Wort.

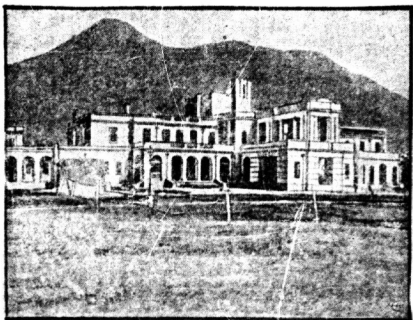
Während die kommunistische Fraktion sprach der Genosse Rau. Er trat in entscheidender Weise für die Interessen der Kleinbäuerlichen Siedler und Bäueren ein, die auf den Domänen beschlagnahmt werden.

Die meisten der Kleinbäuerlichen Siedler sind in vielen Fällen die Pächter nicht. Über 5 Millionen betragen die rückständigen Pachtsummen. Die Regierung kündigt die Domänenpächter und wandelt sie in Pächtern zu 4 Prozent um. Als ob heute noch treuender zu 4 Prozent Geld bei einer Bank geborgt erhalten könnte.

Gefängnis von 2 bis 8 Jahren

Terrorurteil gegen 99 japanische Kommunisten

(W.B.) Osaka, 2. Februar.
Das Gericht verurteilte heute 99 Mitglieder der Ortsgruppe der japanischen Kommunistischen Partei, die im März vorigen Jahres bei den Massenhaftungen und Verhaftungen in den Großstädten festgenommen worden waren, zu Gefängnisstrafen von zwei bis acht Jahren. 22 andere Kommunisten wurden bedingt freigesprochen. Einziges Verurteiltes letzten Verurteilung ein und stimmten darauf ein, sozusagen ein freies Sied ein.



Die englische Gesandtschaft in Kabul, von der aus der Kausand gegen Amanulloh geführt und unterjocht wurde.

Einstich indischer Stämme in Afghanistan

(W.B.) Moskau, 1. Febr. (Telegr. Mit. d. Sowjetunion)
Einer Meldung aus Kabul zufolge sind die Stämme des unteranglo-indischen Heerführers Fürstentums Badkush, das hier an der anglo-sozialistischen Grenze liegt, in Afghanistan eingedrungen und haben die Stadt Herat und das umliegende Gebiet besetzt.

Ultimatum an Jbn Saud

(Eig. Drahtm.) Jerusalem, 2. Februar.
Die englische Regierung richtete ein ultimatives Memorandum an Ibn Saud, in dem die erzwungene Beibehaltung eines Wertsbientummes gefordert wird, der angeblich durch die Kollaboration eines amerikanischen Orientforschers verfallen und dabei einen amerikanischen Millionär getötet haben soll.

Abstimmungen im preussischen Landtag

Wie nicht anders zu erwarten, wurde unter programmatischer Führung der Sozialdemokratischen Fraktion, Zustimmung von Land und landarme Bauern, Beibehaltung der Großbetriebe im Interesse der arbeitenden Massen von allen anderen Parteien abgelehnt.

In namentlicher Abstimmung wurde der kommunistische Antrag auf Einführung des Achtstundentages abgelehnt. Ebenso lehnte die sozialdemokratisch-sozialistische Einheitsfront die Aufhebung des Güter- und Verkehrsabgabensystems und Unterbindung der landwirtschaftlichen Wohnräume unter der Wohnungswirtschaft ab.

Ein weiterer Antrag, der fordert, daß der Lohn der Landarbeiter nicht unter dem Durchschnittslohn der Industriearbeiter im gleichen Wirtschaftsjahre liegen darf, wurde gegen die Stimmen der SPD und BVP, abgelehnt, ebenso wie die Forderung auf Befreiung des Frauen-Arbeitsgesetzes, der Kinderarbeit und des Häftlingsgesetzes.

Die sozialdemokratisch-sozialistische Einheitsfront stimmt auch dem kommunistischen Antrag auf Sicherung der Durchführung der Betriebsräte in der Landwirtschaft nicht zu.

Die kommunistische Fraktion beantragte Steuerfreiheit für die bäuerliche Kleinrenten, Erhöhung der Einkommensteuer-Grenze für die mitarbeitenden bäuerlichen Familienmitglieder von 600 Mark auf 1200 Mark. Die Sozialdemokraten, Sozialpartei, Demokraten und die SPD, stimmten dem Antrag nicht zu.

Wie Anträge auf Arbeitslosenhilfe für die merkwürdigen Bauern wurden von der sozialdemokratisch-sozialistischen Einheitsfront abgelehnt.

Vertical text on the left edge of the page, likely from an adjacent page or a sidebar, containing various small notices and advertisements.

Gewerkschaftliches

Kauarbeiter haben jetzt das Wort

Kaufmannshandlungen erneut gefordert

Am 23. Januar haben in Berlin Reichsarbeitermindernde die letzten Verhandlungen über die Schaffung eines Reichsbahnergesetzes abgeschlossen. Wie nicht anders anders sind die letzten Verhandlungen über die Schaffung eines Reichsbahnergesetzes abgeschlossen worden. Die Verhandlungen haben unzweifelhaft ergeben, dass die Kauarbeiter an der Spitze der Forderungen sind.

Die Verhandlungen haben unzweifelhaft ergeben, dass die Kauarbeiter an der Spitze der Forderungen sind. Die Verhandlungen haben unzweifelhaft ergeben, dass die Kauarbeiter an der Spitze der Forderungen sind. Die Verhandlungen haben unzweifelhaft ergeben, dass die Kauarbeiter an der Spitze der Forderungen sind.

Die Verhandlungen haben unzweifelhaft ergeben, dass die Kauarbeiter an der Spitze der Forderungen sind. Die Verhandlungen haben unzweifelhaft ergeben, dass die Kauarbeiter an der Spitze der Forderungen sind.

Die Verhandlungen haben unzweifelhaft ergeben, dass die Kauarbeiter an der Spitze der Forderungen sind. Die Verhandlungen haben unzweifelhaft ergeben, dass die Kauarbeiter an der Spitze der Forderungen sind.

Wählt revolutionäre Betriebsräte! SPD. nennt Arbeiterkorrespondenten einfach Kriegsspione

SPD.-Betriebsräte sollen Kriegsrückungen der Imperialisten verheimlichen

Die deutschen Kapitalisten zittern sticherhaft am Krieg. Es ist die Gewissheit, dass der Arbeiter die Revolution herbeiführen wird, die die imperialistischen Kriegsspione nicht verhindern können, wenn sie nicht durch den Arbeiter selbst werden können. Es ist bekannt, dass die SPD-Führer noch förmlicher als die Kapitalisten selbst auf einen solchen Krieg gegen die Gewerkschaften sind, von dessen Ausgang sie viel für sich erwarten, wobei sie unter sich auszusprechen, daß ihnen selbst die Arbeiter einer russischen Revolution lieber wäre, als der Arbeiter- und Bauernkrieg.

Es ist dabei nur natürlich, daß die sozialdemokratischen Kriegstreiber überall Gegner ihrer Pläne wittern und daß ihnen die Arbeiterkorrespondenten und oppositionellen Betriebsräte besonders ein Dorn im Auge sind. Denn die revolutionären Betriebsräte und Arbeiterkorrespondenten sind die besten Arbeiterstimmen bekannt, wie wir im Artikel gesehen und damit die gesamte Klassenbewusstseitsarbeiter durch den Arbeiter selbst alarmieren.

Deshalb hat jetzt die SPD-Pressen eine in seine Hand gegen die revolutionären Betriebsräte und Arbeiterkorrespondenten begonnene In der sozialdemokratischen "Volksstimme", Duisburg, erschien am 25. Januar ein solcher Beitrag, in dem es heißt: "Besondere Anweisungen der SPD. schreiben die bessere Bestimmung der Betriebe für die internationale Kampagne gegen die Kriegseinstellung der Rolle des Einzelarbeiters und seiner Produktion speziell für den Kriegszweck. Ein solches Vorhaben wird durch die internationale Korrespondenz der Betriebe als ein heimliches Instrument politischer und wirtschaftlicher Spionage betrachtet, was in jedem Falle zu vermeiden ist. Denn natürlich wird es im Kampf gegen die imperialistischen Kriegsspione ein solches Vorhaben zu vermeiden sein.

Die sozialdemokratischen Betriebsräte haben in der vorberichtigten Front zu treten. Der gesamte untere Verbandspartei in die Hände revolutionärer Arbeiter, das ist ein Gebot der Stunde. Die sozialdemokratischen Betriebsräte haben in der vorberichtigten Front zu treten. Der gesamte untere Verbandspartei in die Hände revolutionärer Arbeiter, das ist ein Gebot der Stunde.

Die sozialdemokratischen Betriebsräte haben in der vorberichtigten Front zu treten. Der gesamte untere Verbandspartei in die Hände revolutionärer Arbeiter, das ist ein Gebot der Stunde.

Die sozialdemokratischen Betriebsräte haben in der vorberichtigten Front zu treten. Der gesamte untere Verbandspartei in die Hände revolutionärer Arbeiter, das ist ein Gebot der Stunde.

Die sozialdemokratischen Betriebsräte haben in der vorberichtigten Front zu treten. Der gesamte untere Verbandspartei in die Hände revolutionärer Arbeiter, das ist ein Gebot der Stunde.

Die sozialdemokratischen Betriebsräte haben in der vorberichtigten Front zu treten. Der gesamte untere Verbandspartei in die Hände revolutionärer Arbeiter, das ist ein Gebot der Stunde.

Die sozialdemokratischen Betriebsräte haben in der vorberichtigten Front zu treten. Der gesamte untere Verbandspartei in die Hände revolutionärer Arbeiter, das ist ein Gebot der Stunde.

Die sozialdemokratischen Betriebsräte haben in der vorberichtigten Front zu treten. Der gesamte untere Verbandspartei in die Hände revolutionärer Arbeiter, das ist ein Gebot der Stunde.

Die sozialdemokratischen Betriebsräte haben in der vorberichtigten Front zu treten. Der gesamte untere Verbandspartei in die Hände revolutionärer Arbeiter, das ist ein Gebot der Stunde.

Die sozialdemokratischen Betriebsräte haben in der vorberichtigten Front zu treten. Der gesamte untere Verbandspartei in die Hände revolutionärer Arbeiter, das ist ein Gebot der Stunde.

Die sozialdemokratischen Betriebsräte haben in der vorberichtigten Front zu treten. Der gesamte untere Verbandspartei in die Hände revolutionärer Arbeiter, das ist ein Gebot der Stunde.

Von den Betriebsräten in Halle

In der am 23. Januar stattgefundenen Sektionsversammlung der Arbeiter der verschiedenen kommunalen Betriebe, die sehr schön durchgeführt wurde, gab der Kollege Selbert den Jahresbericht der Sektion. In sehr wertvollen Worten, die mit der Sektionsarbeit an und für sich nichts zu tun hatten, besprach er u. a. die Parteitagwahl als einen sehr guten Erfolg. "Für die Parteiwahl", so sprach er, "sind wir in der Sektion sehr zufrieden, da wir uns in der Sektion sehr zufrieden sind." In der Diskussion wurde über den von einigen Rednern gemachten Vorschlag, die Sektion als eine Sektion zu bilden, diskutiert. Der Vorschlag wurde abgelehnt, da die Sektion eine Sektion sein sollte.

In der Diskussion wurde über den von einigen Rednern gemachten Vorschlag, die Sektion als eine Sektion zu bilden, diskutiert. Der Vorschlag wurde abgelehnt, da die Sektion eine Sektion sein sollte.

In der Diskussion wurde über den von einigen Rednern gemachten Vorschlag, die Sektion als eine Sektion zu bilden, diskutiert. Der Vorschlag wurde abgelehnt, da die Sektion eine Sektion sein sollte.

In der Diskussion wurde über den von einigen Rednern gemachten Vorschlag, die Sektion als eine Sektion zu bilden, diskutiert. Der Vorschlag wurde abgelehnt, da die Sektion eine Sektion sein sollte.

In der Diskussion wurde über den von einigen Rednern gemachten Vorschlag, die Sektion als eine Sektion zu bilden, diskutiert. Der Vorschlag wurde abgelehnt, da die Sektion eine Sektion sein sollte.

In der Diskussion wurde über den von einigen Rednern gemachten Vorschlag, die Sektion als eine Sektion zu bilden, diskutiert. Der Vorschlag wurde abgelehnt, da die Sektion eine Sektion sein sollte.

In der Diskussion wurde über den von einigen Rednern gemachten Vorschlag, die Sektion als eine Sektion zu bilden, diskutiert. Der Vorschlag wurde abgelehnt, da die Sektion eine Sektion sein sollte.

In der Diskussion wurde über den von einigen Rednern gemachten Vorschlag, die Sektion als eine Sektion zu bilden, diskutiert. Der Vorschlag wurde abgelehnt, da die Sektion eine Sektion sein sollte.

In der Diskussion wurde über den von einigen Rednern gemachten Vorschlag, die Sektion als eine Sektion zu bilden, diskutiert. Der Vorschlag wurde abgelehnt, da die Sektion eine Sektion sein sollte.

In der Diskussion wurde über den von einigen Rednern gemachten Vorschlag, die Sektion als eine Sektion zu bilden, diskutiert. Der Vorschlag wurde abgelehnt, da die Sektion eine Sektion sein sollte.

In der Diskussion wurde über den von einigen Rednern gemachten Vorschlag, die Sektion als eine Sektion zu bilden, diskutiert. Der Vorschlag wurde abgelehnt, da die Sektion eine Sektion sein sollte.

In der Diskussion wurde über den von einigen Rednern gemachten Vorschlag, die Sektion als eine Sektion zu bilden, diskutiert. Der Vorschlag wurde abgelehnt, da die Sektion eine Sektion sein sollte.

In der Diskussion wurde über den von einigen Rednern gemachten Vorschlag, die Sektion als eine Sektion zu bilden, diskutiert. Der Vorschlag wurde abgelehnt, da die Sektion eine Sektion sein sollte.

In der Diskussion wurde über den von einigen Rednern gemachten Vorschlag, die Sektion als eine Sektion zu bilden, diskutiert. Der Vorschlag wurde abgelehnt, da die Sektion eine Sektion sein sollte.

Reichsbahn entschuldigt sich

gegen der unerhörten Zustände in den Leuna-Zügen — Wann kommt die Besserung?

Am 17. des "Kriegskampf" wurde ein vom Reichsbahndirektorat in Leuna abgeordnetes Komitee in den Leuna-Zügen eingesetzt. Die Verhandlungen haben unzweifelhaft ergeben, dass die Kauarbeiter an der Spitze der Forderungen sind.

Die Verhandlungen haben unzweifelhaft ergeben, dass die Kauarbeiter an der Spitze der Forderungen sind. Die Verhandlungen haben unzweifelhaft ergeben, dass die Kauarbeiter an der Spitze der Forderungen sind.

Die Verhandlungen haben unzweifelhaft ergeben, dass die Kauarbeiter an der Spitze der Forderungen sind. Die Verhandlungen haben unzweifelhaft ergeben, dass die Kauarbeiter an der Spitze der Forderungen sind.

Die Verhandlungen haben unzweifelhaft ergeben, dass die Kauarbeiter an der Spitze der Forderungen sind. Die Verhandlungen haben unzweifelhaft ergeben, dass die Kauarbeiter an der Spitze der Forderungen sind.

Die Verhandlungen haben unzweifelhaft ergeben, dass die Kauarbeiter an der Spitze der Forderungen sind. Die Verhandlungen haben unzweifelhaft ergeben, dass die Kauarbeiter an der Spitze der Forderungen sind.

Die Verhandlungen haben unzweifelhaft ergeben, dass die Kauarbeiter an der Spitze der Forderungen sind. Die Verhandlungen haben unzweifelhaft ergeben, dass die Kauarbeiter an der Spitze der Forderungen sind.

Die Verhandlungen haben unzweifelhaft ergeben, dass die Kauarbeiter an der Spitze der Forderungen sind. Die Verhandlungen haben unzweifelhaft ergeben, dass die Kauarbeiter an der Spitze der Forderungen sind.

Die Verhandlungen haben unzweifelhaft ergeben, dass die Kauarbeiter an der Spitze der Forderungen sind. Die Verhandlungen haben unzweifelhaft ergeben, dass die Kauarbeiter an der Spitze der Forderungen sind.

Die Verhandlungen haben unzweifelhaft ergeben, dass die Kauarbeiter an der Spitze der Forderungen sind. Die Verhandlungen haben unzweifelhaft ergeben, dass die Kauarbeiter an der Spitze der Forderungen sind.

Die Verhandlungen haben unzweifelhaft ergeben, dass die Kauarbeiter an der Spitze der Forderungen sind. Die Verhandlungen haben unzweifelhaft ergeben, dass die Kauarbeiter an der Spitze der Forderungen sind.

Die Verhandlungen haben unzweifelhaft ergeben, dass die Kauarbeiter an der Spitze der Forderungen sind. Die Verhandlungen haben unzweifelhaft ergeben, dass die Kauarbeiter an der Spitze der Forderungen sind.

Die Verhandlungen haben unzweifelhaft ergeben, dass die Kauarbeiter an der Spitze der Forderungen sind. Die Verhandlungen haben unzweifelhaft ergeben, dass die Kauarbeiter an der Spitze der Forderungen sind.

Die Verhandlungen haben unzweifelhaft ergeben, dass die Kauarbeiter an der Spitze der Forderungen sind. Die Verhandlungen haben unzweifelhaft ergeben, dass die Kauarbeiter an der Spitze der Forderungen sind.

Die Verhandlungen haben unzweifelhaft ergeben, dass die Kauarbeiter an der Spitze der Forderungen sind. Die Verhandlungen haben unzweifelhaft ergeben, dass die Kauarbeiter an der Spitze der Forderungen sind.

Die Verhandlungen haben unzweifelhaft ergeben, dass die Kauarbeiter an der Spitze der Forderungen sind. Die Verhandlungen haben unzweifelhaft ergeben, dass die Kauarbeiter an der Spitze der Forderungen sind.

Die Verhandlungen haben unzweifelhaft ergeben, dass die Kauarbeiter an der Spitze der Forderungen sind. Die Verhandlungen haben unzweifelhaft ergeben, dass die Kauarbeiter an der Spitze der Forderungen sind.

Die Verhandlungen haben unzweifelhaft ergeben, dass die Kauarbeiter an der Spitze der Forderungen sind. Die Verhandlungen haben unzweifelhaft ergeben, dass die Kauarbeiter an der Spitze der Forderungen sind.

Die Verhandlungen haben unzweifelhaft ergeben, dass die Kauarbeiter an der Spitze der Forderungen sind. Die Verhandlungen haben unzweifelhaft ergeben, dass die Kauarbeiter an der Spitze der Forderungen sind.

Die Verhandlungen haben unzweifelhaft ergeben, dass die Kauarbeiter an der Spitze der Forderungen sind. Die Verhandlungen haben unzweifelhaft ergeben, dass die Kauarbeiter an der Spitze der Forderungen sind.

Die Verhandlungen haben unzweifelhaft ergeben, dass die Kauarbeiter an der Spitze der Forderungen sind. Die Verhandlungen haben unzweifelhaft ergeben, dass die Kauarbeiter an der Spitze der Forderungen sind.

Die Verhandlungen haben unzweifelhaft ergeben, dass die Kauarbeiter an der Spitze der Forderungen sind. Die Verhandlungen haben unzweifelhaft ergeben, dass die Kauarbeiter an der Spitze der Forderungen sind.

Die Verhandlungen haben unzweifelhaft ergeben, dass die Kauarbeiter an der Spitze der Forderungen sind. Die Verhandlungen haben unzweifelhaft ergeben, dass die Kauarbeiter an der Spitze der Forderungen sind.

Die Verhandlungen haben unzweifelhaft ergeben, dass die Kauarbeiter an der Spitze der Forderungen sind. Die Verhandlungen haben unzweifelhaft ergeben, dass die Kauarbeiter an der Spitze der Forderungen sind.

Die Verhandlungen haben unzweifelhaft ergeben, dass die Kauarbeiter an der Spitze der Forderungen sind. Die Verhandlungen haben unzweifelhaft ergeben, dass die Kauarbeiter an der Spitze der Forderungen sind.

Die Verhandlungen haben unzweifelhaft ergeben, dass die Kauarbeiter an der Spitze der Forderungen sind. Die Verhandlungen haben unzweifelhaft ergeben, dass die Kauarbeiter an der Spitze der Forderungen sind.

Die Verhandlungen haben unzweifelhaft ergeben, dass die Kauarbeiter an der Spitze der Forderungen sind. Die Verhandlungen haben unzweifelhaft ergeben, dass die Kauarbeiter an der Spitze der Forderungen sind.

Die Verhandlungen haben unzweifelhaft ergeben, dass die Kauarbeiter an der Spitze der Forderungen sind. Die Verhandlungen haben unzweifelhaft ergeben, dass die Kauarbeiter an der Spitze der Forderungen sind.

Die Verhandlungen haben unzweifelhaft ergeben, dass die Kauarbeiter an der Spitze der Forderungen sind. Die Verhandlungen haben unzweifelhaft ergeben, dass die Kauarbeiter an der Spitze der Forderungen sind.

Die Verhandlungen haben unzweifelhaft ergeben, dass die Kauarbeiter an der Spitze der Forderungen sind. Die Verhandlungen haben unzweifelhaft ergeben, dass die Kauarbeiter an der Spitze der Forderungen sind.

Die Verhandlungen haben unzweifelhaft ergeben, dass die Kauarbeiter an der Spitze der Forderungen sind. Die Verhandlungen haben unzweifelhaft ergeben, dass die Kauarbeiter an der Spitze der Forderungen sind.

Die Verhandlungen haben unzweifelhaft ergeben, dass die Kauarbeiter an der Spitze der Forderungen sind. Die Verhandlungen haben unzweifelhaft ergeben, dass die Kauarbeiter an der Spitze der Forderungen sind.

Die Verhandlungen haben unzweifelhaft ergeben, dass die Kauarbeiter an der Spitze der Forderungen sind. Die Verhandlungen haben unzweifelhaft ergeben, dass die Kauarbeiter an der Spitze der Forderungen sind.

Die Verhandlungen haben unzweifelhaft ergeben, dass die Kauarbeiter an der Spitze der Forderungen sind. Die Verhandlungen haben unzweifelhaft ergeben, dass die Kauarbeiter an der Spitze der Forderungen sind.

Die Verhandlungen haben unzweifelhaft ergeben, dass die Kauarbeiter an der Spitze der Forderungen sind. Die Verhandlungen haben unzweifelhaft ergeben, dass die Kauarbeiter an der Spitze der Forderungen sind.

Die Verhandlungen haben unzweifelhaft ergeben, dass die Kauarbeiter an der Spitze der Forderungen sind. Die Verhandlungen haben unzweifelhaft ergeben, dass die Kauarbeiter an der Spitze der Forderungen sind.

Die Verhandlungen haben unzweifelhaft ergeben, dass die Kauarbeiter an der Spitze der Forderungen sind. Die Verhandlungen haben unzweifelhaft ergeben, dass die Kauarbeiter an der Spitze der Forderungen sind.

Die Verhandlungen haben unzweifelhaft ergeben, dass die Kauarbeiter an der Spitze der Forderungen sind. Die Verhandlungen haben unzweifelhaft ergeben, dass die Kauarbeiter an der Spitze der Forderungen sind.

Die Verhandlungen haben unzweifelhaft ergeben, dass die Kauarbeiter an der Spitze der Forderungen sind. Die Verhandlungen haben unzweifelhaft ergeben, dass die Kauarbeiter an der Spitze der Forderungen sind.

Borgt für gute Vorbereitung der Betriebsratwahlen!

„im Paket“
 für grobe Sachen (Herd - Ofen - Eisenöpfe usw.),
 putzt gründlich und schnell.
 „in der Streufflasche“
 für alles Feine aus Holz, Glas, Porzellan, Stein, Marmor, Aluminium,
 Kupfer, Messing und Nickel, macht alles spiegelblank, ist ergiebig und billig.



ATA putzt und scheuert alles.
 Hergestellt in den weltbekanntesten Persilwerken.

Stadt-Theater
 Sonntag 8 Uhr
 11-12 Uhr
 Offener Haupt-
 probe zum
 6. März
 Einweihungsgesang
 19h-17h Uhr
 Die Frau
 die keine Lust
 hat zu leben
 Die Barbara

Moderne Theater
 Die neue Oper
Siegfried Ribbagen
 Eine neue Oper
 in 3 Akten
 von
Die 2 Nientenoffs aus Paris
 Sonntag 8 Uhr
 11-12 Uhr
Silwosto
 Der japanische
 Gouverneur
Lotilde
 Der japanische
 Gouverneur
Walter Wintus, Sumoriti
Die Töchter aus Hudapest
 Sonntag 8 Uhr
 11-12 Uhr
Sonntag: 16-Uhr-Lanz-See
 mit vollem Orchester.

Walhalla
 Dr. C. Rietmann
Das große Ereignis!
 Kurzes Goliathspiel der
Brasilianischen Revue
 in 54 Bildern von P. O. Ricci
 Sonntag 8 Uhr
Die Reue im Silempo:
 20 Bilderrevue
Morgen, Sonntag:
2 Vorstellungen
 8 Uhr
Die gekamte Reue
 in 3 Akten
 Sonntag 8 Uhr
 11-12 Uhr

H A N S B U C H H O L Z
HAUPTBAHNHOFS WIRTSCHAFT HALLE
BESTE KOCHBEWEINE
BESTE BIERE
 Am kommenden Dienstag: Schlachtfest

Koch's
 Künstler-Spiele
 Die neue ein-
 heitliche
neues humorvolles Programm
 Sonntag 8 Uhr
 11-12 Uhr
Mamma herbst
Don und haren
 mit 8 weiteren
 Schwestern
 Sonntag 8 Uhr
Nachtfest
 mit am Dienstag
Eile Maskenball

Zoologischer Garten
 Sonntag, den 3. Febr. 10 u. 20 Uhr
Konzerte
 des hiesigen Sängerkorps
 Leitung: Henke
Sonntag, den 7. Februar
IX. Symphonie - Konzert
 Leitung: Dr. Hans Gatz
Sonntag, den 14. Februar
Kinder-Konzert

Wahlung!
Volkshaus, Gisleben
 Sonntag, den 3. Februar,
 ab 10 Uhr
gr. böhmischer Karneval
Einzug
 mit
 6 Löwen
 Sonntag, den 3. Februar,
 ab 10 Uhr

Zur Gardinen-Woche
 preiswerte Angebote
 Anfolge ganz besonders günstigen Einkaufes
 bietet ich Gardinen aller Art zu außergewöhnlich
 billigen Preisen an
H. Schneider, Wittenberg
 Markt (Ecke Juristentraße)

Volks-park
 Heute
Ball
 Sonntag
Ball
 Sonntag
Ball
 Sonntag
Ball
 Sonntag

6. Fremdenvorstellung
 des Stadttheaters in Halle
 am Sonntag, den 10. Februar 1920
Die 2 Nientenoffs aus Paris
 Sonntag 8 Uhr
 11-12 Uhr
Urbine
 Sonntag 8 Uhr
 11-12 Uhr

SCHAUBURG
D's Galeerenschiff
 Sonntag, den 3. Februar,
 ab 10 Uhr
Die Schiffe
 Sonntag, den 3. Februar,
 ab 10 Uhr

Der Aerzteverein des Saalkreises
 Sonntag, den 3. Februar,
 ab 10 Uhr
Die Schiffe
 Sonntag, den 3. Februar,
 ab 10 Uhr

Singerichtet
 die schöne Mia
Kur-Lichtspiele
Bad Dürrenberg
Die Hände am Rinde
Der dent der Berufsboten
Ihre Schuhe drücken!
Adolf Brauer

Genossen
 kaufen sehr preiswert
Küchen und Schlafzimmer
Möbel-Andag
Verkauf
Reform-Bad
Natskeller, Ammendorf
Habe meine Sprechstunden
Dr. Wolff
Wahrheit und Glaube sagt!
Ein Rollen Metallbetten
Benh. Schormann

Genossen
 kaufen sehr preiswert
Küchen und Schlafzimmer
Möbel-Andag
Verkauf
Reform-Bad
Natskeller, Ammendorf
Habe meine Sprechstunden
Dr. Wolff
Wahrheit und Glaube sagt!
Ein Rollen Metallbetten
Benh. Schormann

Genossen
 kaufen sehr preiswert
Küchen und Schlafzimmer
Möbel-Andag
Verkauf
Reform-Bad
Natskeller, Ammendorf
Habe meine Sprechstunden
Dr. Wolff
Wahrheit und Glaube sagt!
Ein Rollen Metallbetten
Benh. Schormann

'Fichte'-Maskenball
 Sonnabend, den 9. Februar im „Volkshaus“
Am 23. Februar
Fez im Zoo
 Das Fest der holländischen Künstler

Hausfrauen!
 Als Ausscheidungskriterium für
 Reichswettkochen anlässlich der
 jährigen großen Ausstellung -
 und Waisler, Berlin 1920 -
 das hiesige

Ortswettkochen
 am 12., 13. und 14. Februar
 mittags 1/4 Uhr im „Deutschen
 Volkshaus“, Obere Leiniger
 Straße, verbunden mit Konzert-
 und Waisler, Berlin 1920 -
 das hiesige

Preisverteilung
 Bedingungen und Anmeldung für
 Ortswettkochen sowie Einrichtungs-
 der Teilnehmerinnen des Wettkochens
 des Preisverteilung der Teilnehmerinnen
 des Wettkochens
**Teilnahme am Wettbewerb und Einrichtungs-
 der Teilnehmerinnen des Wettkochens**
Werke der Stadt Halle / Gas- u. Wasserwerk
Wolfschule Köhlich
Anmeldung der Schulkinderlinge
Abbruch
Kleine Anzeigen
Große Wirkung!
Stenotypist
Ratskeller, Ammendorf
Benh. Schormann

Singerichtet
 die schöne Mia
Kur-Lichtspiele
Bad Dürrenberg
Die Hände am Rinde
Der dent der Berufsboten
Ihre Schuhe drücken!
Adolf Brauer

Genossen
 kaufen sehr preiswert
Küchen und Schlafzimmer
Möbel-Andag
Verkauf
Reform-Bad
Natskeller, Ammendorf
Habe meine Sprechstunden
Dr. Wolff
Wahrheit und Glaube sagt!
Ein Rollen Metallbetten
Benh. Schormann

Genossen
 kaufen sehr preiswert
Küchen und Schlafzimmer
Möbel-Andag
Verkauf
Reform-Bad
Natskeller, Ammendorf
Habe meine Sprechstunden
Dr. Wolff
Wahrheit und Glaube sagt!
Ein Rollen Metallbetten
Benh. Schormann

Genossen
 kaufen sehr preiswert
Küchen und Schlafzimmer
Möbel-Andag
Verkauf
Reform-Bad
Natskeller, Ammendorf
Habe meine Sprechstunden
Dr. Wolff
Wahrheit und Glaube sagt!
Ein Rollen Metallbetten
Benh. Schormann

Genossen
 kaufen sehr preiswert
Küchen und Schlafzimmer
Möbel-Andag
Verkauf
Reform-Bad
Natskeller, Ammendorf
Habe meine Sprechstunden
Dr. Wolff
Wahrheit und Glaube sagt!
Ein Rollen Metallbetten
Benh. Schormann

Der Staatsanwalt erhebt Anklage gegen die Verantwortlichen von "Alwine", Branddorf

Der Leiter der Kulturschule teilt mit: Die Staatsanwaltschaft in Halle (Saale) hat gegen die Verantwortlichen der Gewerkschaft des Braubereitungs...

Die unangesehenen Klagen und Beschwerden, insbesondere aber die Tatsache, daß die gesundheitsgefährlichen Gase aus der...

Die Kirche hat einen guten Wagen

Doch die Kirche auf alle mögliche Art und Weise verfaßt, Geld hereinzubekommen, ist eine Tatsache. Sie verfährt dabei keineswegs...

Ein unerhörter Fall wird uns von einem alten Hallenser geschildert. Der Tischler Erich Döring, Volkmanstraße 17 wohnhaft...

Achtung, werklätige Frauen und Mädchen, Arbeiterinnen der Betriebe im Stadtteil Norden!

Erstmal alle zum Frauenabend am Dienstag, den 2. Februar, 20 Uhr, im "Vollspart". Geboten sind: Kleider-Verkauf...

Die erste Frauenabend dieser Art im Stadtteil Westen und Zentrum war ein voller Erfolg. Zahlreiches Erscheinen erwartet deshalb auch im Stadtteil Norden...

Es ist eine unerhörte Anmaßung der Kirche, einem bisher unbescholtenen Manne das Finanzamt, Gerichtsvollzieher und womöglich noch die Polizei auf den Hals zu setzen...

Kaiserlicher Leichenfund

In der Nähe von Gut Gimritz wurde am Sonntag den Donnerstags die Leiche eines unbekanntes Mannes gefunden. Der Leiche hatte eine Schußwunde in der Schläfe...

Lebendige Merkmale des Toten sind: Seine Größe beträgt etwa 1,65 bis 1,70 Meter. Das magere Gesicht wird durch einen hart gelagerten englischen Schnurrbart hervorgehoben...

In der Sitzung des Gesundheitsausschusses vom Donnerstag nahm die Verhandlung über die neue Erwerbslosenverordnung...

Eine größere Debatte entspann sich dann bei dem zehnten Punkte der Tagesordnung. Die Handelsgesellschaft will für Jahre 1929, und zwar in der Zeit vom 31. März bis 31. Juli die diesjährige...

Andere Genossen wandten sich da so schärfte gegen die Bewilligung dieser Summe. Vor 14 Tagen wurde erklärt, daß für die hungernden Erwerbslosen kein Geld da ist...

Wir sind überzeugt, daß bei Arbeiterkongressen eine derartige Freigebigkeit des hallischen Magistrats nicht zu erreichen wäre.

Wir sind gewiß die letzten, die Mittel nicht bewilligen werden für kulturelle Zwecke. Die Stadt leistet heute allein für das Theater einen Aufschuß von 640000 Mark...

Gelbst die Bürgerlichen kritisieren diese Vorlage. Der reaktionäre Geheimrat Finger, diese gefährliche Figur des hallischen Bürgerblades...

Über einer mit kleinen Karos gemuldeten Straße trug der Leiter ein Kofferchen. Aus dem Kofferchen war das Wägelchen herausgeschüttet.

An die hallische Einwohnerschaft

Der Arbeiter-Nachbar- und Ratgeber-Bund "Solidarität" bietet uns am Aufnahme folgender Jellen:

Zu Herrn 2929 (30. und 31. März) trägt der Arbeiter-Nachbar-Bund...

Wir bitten nun die hallische Einwohnerschaft, uns in der Quartierbesuchung freundlichst unterstützen zu wollen.

Ein gewisses Komitee wird mit dem 3. und 4. Sonntag des 3. und 4. Februar erufen, die Quartierbesuchungen des Bereiches...

Hallische Tageschronik

Achtung, Kursteilnehmer von Halle und Füllberg-Wörmitz!

Am Montag, dem 4. Februar, 20 Uhr, in der Produktiv-Gesellschaft...

Ein Flugzeug auf Schreierfeld landete am Donnerstag als erstes seiner Art auf dem Flughafen bei Schönbuch. Führer war der bekannte Piloter...

Kellerer und Tempelgehagen. Heute morgen um 215 Uhr wurde das Ueberfallkommando nach der Königstraße gerufen. Dort waren in einem Lokal alle Gäste mit Angestellten in eine Schlägerei geraten...

Freie-Beitritts. Als Auswahlschritt-Mittelwert für das Weltweitandent...

Profetiarische Kritik. Heute, Sonntag, den 2. Februar, 18.30 Uhr...

Theater, Konzerte und Vorträge

Einem Volklied-Abend

veranfaßten gehen Volksschule und Volkshöhe Halle im Volklied-Abend. Es sollte eine verparatete Volklied-Schau sein. Der Saal war sehr gut besetzt...

und die Vorlage konnte wieder angenommen werden. Bereits dafür, daß für die neue Verordnung...

Leuchtende Hausnummererhöhung

Über die Vorteile von leuchtenden Hausnummern haben die Stadten in der letzten Zeit wiederholt nachgedacht...

Die zahlreichen Verträge, die die Stadt mit den Leuchtend-Hausnummern abgeschlossen hat, sind nun in der Ausführung begriffen...

Die Stadt hat unter Gondob's Führung fleißigen Fortschritt gemacht. Die Arbeit...

Eine „Brasilianische Revue“ im Waldbal

Diese Revue scheint mehrere Verfasser zu sein. Der Anteil an der Revue William C. Doolittle...

Die Revue ist eine sehr interessante und unterhaltende Produktion. Sie zeigt eine Mischung aus Tanz, Musik und Schauspiel...

„Modernes Theater“

Die Direction geht nach dem Grundsatz: Jedes neue Programm hat einen Namen. Am Freitag...

„Das Galerien-Schiff“ in der Schaubühne

Die Welterste aller Kunstausstellungen dieser Art, die in den Jahren 1918 bis 1921...

Die Revue enthält viel von dem Besten der modernen Kunst. Sie zeigt eine Mischung aus Tanz, Musik und Schauspiel...

„Das Galerien-Schiff“ in der Schaubühne

Die Welterste aller Kunstausstellungen dieser Art, die in den Jahren 1918 bis 1921...

Die Revue enthält viel von dem Besten der modernen Kunst. Sie zeigt eine Mischung aus Tanz, Musik und Schauspiel...

„Das Galerien-Schiff“ in der Schaubühne

Die Welterste aller Kunstausstellungen dieser Art, die in den Jahren 1918 bis 1921...

„Das Galerien-Schiff“ in der Schaubühne

Die Welterste aller Kunstausstellungen dieser Art, die in den Jahren 1918 bis 1921...

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off, containing various words and fragments of text.

Achtung, Erwerbslose des Saalkreises!

Am Montag, den 4. Februar, findet 10 Uhr vormittags in Halle, in der „Prokatie“, Versammlung 14. eines Erwerbslosen-Vereins...

Voron. Bezirks-Erwerbslosenaussch.

Ein neuer Verein in Dänitz

Die Gründer und ihre Ziele - Ein „echter“ Teufelchen brüdt seinen Eltern den Bettelstich in die Hand

M. K. Daß der „Stahlhelm“ und der „Wehrwolf“ hier so gut wie tot sind, weiß jeder Einwohner von Dänitz. Den Rest hat hier „Mare“ dem „Stahlhelm“ gegeben...

Das Dreimännerkollegium des „Wehrwolf“ hat in Dänitz längst Unbeliebigkeit und kann auch keine Ehre einlegen...

Die 21-jährige Arbeiterin hat nicht erkannt, daß die Gründung des sozialistischen Turnvereins gegen die Arbeiterkraft gerichtet ist.

Wermuth-Wärburg. Der Moralunterricht beginnt am Sonntag, dem 3. Februar...

Gerben, Saxenwig und Gutsenburg. Am Sonntagnachmittag von 3 bis 5 Uhr im Lokal Fischer in Gerben...

Kommunistische Genossenschaftler des N.B. Merseburg

Die zum Sonntag, dem 2. Februar, nach Merseburg eingeladenen kommunistischen Genossenschaftler...

Standhafte Zurückde bei der Auszahlung der Arbeitslosenunterstützung im Amtsbezirk Alttrankebiitz

Infolge der Maßnahme, daß die Erwerbslosen nicht mehr von der Gemeinde abgeholt werden, der sie angehören...

Wegen dieses prozedurartigen Verfahrens waren die Kollegen in große Erregung geraten und Herr Fergwig...

Derher war bekanntgegeben worden, daß das restliche Geld den nächsten Dienstag ausgezahlt werden sollte.

Die ganze laute Rede wurde nicht gekemelt. Durch Ausschüsse hatten die Gemeindevorsteher...

Herr Fergwig, nach ein Beamter vom Arbeitsamt, der Alttrankebiitz als ein ebnenwärtiger Führer...

und hatte dafür Sorge zu tragen, daß die Erwerbslosen nicht etwa gruppenweise in das Altfriedrichs-See-Ferien-Resort...

Achtung, Landgemeindegang in Halle!

Der erweiterte Vorstand des Preussischen Landgemeindegangsverbandes hat beschlossen...

Wir kommen auf die Klagen dieser landlosen Kollegen auf die Kasse folgen.

N.B. Halle-Merseburg (Mittgl. Kompos.)

beihilfe geführt, der auch gegen die Stimmen der Leiter des Erwerbslosens-Vereins...

So wurde den Erwerbslosen, die die Unterstützung in die Hände gelangte...

Ein noch trauriger Fall ereignete sich, als der Arbeiter K. K. auf der Reise war.

Der Brief ging ihn nichts an. Wirklich eine feine, echt bürgerlich-schöne Dame...

Was ich Ihnen unangenehm, wenn ich Sie beschweren sollte...

Wer im Glashaute sitzt...

Im „Vollstalt“ liegt ein sozialdemokratischer Schöps Bräunlich unter der Heberlisch-Heberlisch...

Wir können es verstehen, warum sich die SPD-Fraktion der SPD...

Was die Sache des Amalthea angeht, über die Sie in dem letzten Artikel berichteten...

Merseburg, Maul- und Klauenpest etc. erkrankten im Bezirk der boomenden Tierärzte...

Unsere Leiter bitten wir, den Namenmerkmale der Trägerin nur gegen Erheben...

Uhlen. Neue Automatische. Am 1. Februar nach vielen Verhandlungen...

Dem Glück entgegen

Roman von Victor Marguerite

Baccard hat neben dem Bett seinen Patenfinden, das mit aller Gewalt aufstehen wollte...

„Das alles ist... Einfach schrecklich, wieviel Narren man frei herumlaufen läßt...“

„Du hast recht, das Geld ist dazu da, um Hand zu Hand zu wandern. Alles wäre gut, wenn jeder so viel hätte...“

„Ist nicht die Heberlisch-Heberlisch in ihrem Geist mit der dunklen Hoffnung vermischt...“

„Das geliebte Geld hat mich zum kleinsten Tisch und ich erhebe mich, um es in die verstaubten Wände des kleinen Schreibtisches zu legen...“

„Das ist die Wahrheit. Bredella hätte sagen sollen, was diese Ideen nicht kommen...“

Was war Ihnen an den Achseln der Arbeiterin...

„Klein“, sagte Frau Karolewe, „ich kann ihn nicht hoch haben...“

„Interessan — Sie war nur fünf Minuten von Gestern entfernt...“

„Ich bin so müde wie ein Hund...“

Materialien zum Rechtsparlament 1920

Bitterfeld-Wittenberg

Wahlung!
Erwerbslose des Kreises Wittenberg!
 am 2. Februar, vormittags 10 Uhr, findet in dem Gemeindefestsaal eine Kreis-erwerbslosenkonferenz im Wittenberg statt. Alle Arbeitslosenangehörige des Kreises sind zu betreten. In
 G.-Bezirks-Erwerbslosenamt.

Streik der Kamminer Freidenker
 am 2. Januar, fand die Generalversammlung der Freidenker im folgenden Tagesordnung: 1. Tätigkeitsberichten des Vorstands. 2. Kassenbericht. 3. Neuwahl des Vorstands. 4. Bericht über die Tätigkeit der Freidenker im vorigen Jahre. Dabei wies er auf die Notlage der Freidenker hin. Er erklärte, dass die Freidenker im vorigen Jahre einen ungünstigen Verlauf hatten. Der Streik der Freidenker gab den Kassenbericht und es wurde ihm eine Entschädigung erteilt. — Nach der Besprechung wurde eine Beschlusstheorie beschlossen, die die Freidenker im Sinne des revolutionären Kampfes zu kämpfen im Sinne des revolutionären Kampfes folgenden Wortlautes wurde einstimmig angenommen:

Die Freidenker sind entschlossen, die Freidenker im Sinne des revolutionären Kampfes zu kämpfen im Sinne des revolutionären Kampfes folgenden Wortlautes wurde einstimmig angenommen:

„Hilfloser „Einleber“ ins Stammbuch“
 Der „Tageblatt“ plaudert in einem Eingelassen über die Freidenker in einem Stammbuch. Er erzählt, dass die Freidenker in einem Stammbuch eingetragen sind. Er erzählt, dass die Freidenker in einem Stammbuch eingetragen sind. Er erzählt, dass die Freidenker in einem Stammbuch eingetragen sind.

allen übertragenen Arbeiten ein Feuerlich ersahbares Einkommen nicht haben kann, ist sehr erklärlich. So kann also die Firma, trotz Beschäftigung einer ganzen Zahl Arbeiter, in Feuerlicher Beziehung dem Staate sowie der Gemeinde gegenüber nicht das leisten, was der kleine Gemeindefabrikant im Orte auf Grund seines Einkommens leisten muss. Also wieder Nachteile! Allerdings auch zum Schaden der Gemeinde.
 „Lieber Einleber, Du meinst auf der Baustelle wäre es sehr „schlammig“ und das präkäre Auge des Herrn Albrecht hätte dem Gemeindefabrikanten unmissbar werden und den „Schlamm“ bestreiten? Da sind wir nun anderer Meinung und glauben, daß Herr Albrecht mit seinem Geld und seinen Fähigkeiten, die Firma zu führen, ein ungünstiges Bild zu malen vermag. Es sei, wie uns berichtet wird, viel daran gelegen, schon vom Aufbruch im vergangenen Jahre, wo Albrecht in feuchtschlammiger Stimmung mit seinen Getreuen am Abend im Bierzelt saß und der Ruf: „Bei Albrechts brennt's, daß mit den Klängen des Nebelhorns vermischt.“
 Wer war es denn, der sofort unsere Genossen verdächtigte? Wer hülferte Genossen Gens, welcher als Schöffe, da der Gemeindefabrikant nicht anwesend war, die Vollstreckung ausübte, mit Wollbrenner, Sanft, Brandkünstler, Herzbehrer und wie diese Bezeichnungen alle hießen? Wer war es denn, der Genossen Gens bei und her geriet und mit Anstößen drohte, so daß er zwei Langhauer zu seinem Schutz anrufen mußte? Herr Albrecht ja, und jun. mit seinen Arbeiterpartnern und Stahlfabrikanten.“

Wie ist nun herauszufinden, daß überhaupt kein Feuer war, daß die Firma von einer anständigen, im Haushalt des Albrecht lebenden Frau verurteilt war, hat man da die Schlämmfluten zurückgenommen? Nein! Noch heute stehen sie bei Albrecht am Steden und wir müssen schon verhalten, daß sie nicht zum Neubau getragen werden. Daß eine ganze Anzahl Gemeindefabrikanten vorhanden sein sollen,
 die es Albrecht nicht vergessen können, daß er sie in der Gehrgel geprügel hat,
 haben wir in der fraglichen Sitzung nicht festgestellt können. Es war nur der Gemeindefabrikant Käse anwesend, der, soweit wir im Sinne sind, für Albrecht gekümmert hat, auch bei ihm gelernt hat. Also fand war's nichts, mein lieber „Herr Einleber“. Sollten Sie aber noch in ihrem gemauerten Kellern von den Tagesneuigkeiten einer alten Kaffeebohne verwahren, heraus damit, wir werden noch deutlicher!

Auch können wir schon heute sagen, daß die Firma Münch & Walchow nicht hoch 50 000 Mark an Nachforderungen eingekassiert hat, sondern, daß die Gemeindefabrikation in einer vertraulichen Sitzung beschlossen hat, obiger Firma, die bereits 500 Arbeiter beschäftigt hat, wegen des Profites aber nicht weiter kann, 1 000 000 Mark als Prämie zuzahlen zu lassen.
 Es sollen nur Kapitalisten sein, aber deswegen darfst Du, lieber Einleber, es nicht als ein Bitterfelder „Tanebler“ wieder mitteln, sonst vertrauen wir Dir nichts wieder an. Also, richte Dich danach!

Die Holzweihiger Arbeiterwahl gebent ihrer toten Führer
 Die 100-Bevölkerung der Partei war ein Erfolg. Waren doch jetzt 300 Personen anwesend. Die Sympathie der Arbeiter durch Mühseligkeit der RFB-Kapelle wurde die Feier eingeleitet. Der Arbeitergefangenen „Hoffnung“ sang den russischen Trauertanz. Darauf folgte eine Resolution.
 Der Genosse Baumgärtel, Halle, hielt die Ansprache. Klar und deutlich sprach er in prägnanten Worten den Weg und die Taten

Karl Theodor, Rosa Luxemburg und Lenin. Auch den revolutionären Verrat an der Arbeiterklasse geübt er und ermahnte alle, die uns noch fernstehen.
 Schluß zu machen mit den reformistischen Halbleuten, die uns als Arbeiterklasse immer tiefer in den Abgrund schleudern. Jeder Arbeiter muß sich einreihen in die rote Front, unter Führung der kommunistischen Partei. Nur so können wir zum Siege kommen.
 Die Auführungen der Roten Schmiebe, Halle, fanden unangenehmen Anklang. Das Betreten der Halle, der den Jugenderweiser genützt wurde. Sie forderten, des Bitterfeldischen Organisationen und Auführungen zu treffen, was wir auch in die Tat umsetzen werden. In nächster Zeit wird wieder eine gute Truppe nach hier kommen.
 Alles in allem, es war ein Erfolg für die kommunistische Partei und die rote Front. Wir hoffen uns auch noch so oft tolleren, wir sind da, trotz alledem!

Wittenberg. Sitzung. Erwerbslose! Am Mittwoch, dem 8. Februar, vormittags 10 Uhr, findet im „Volkshaus“ eine wichtige Erwerbslosenversammlung statt. Keiner darf fehlen. Am Nachmittag um 1 Uhr im „Volkshaus“ eine Kreis-erwerbslosenkonferenz. Alle Orte müssen vertreten sein.

Greppin. Heraus zur RFB-Fest. Jedes Jahr ist es her, seitdem die RFB besteht. Jedes Jahr hat vergangen, seit Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg, unsere besten und unerschütterlichen Führer der Revolution, von den Kossel-Schergen ermordet wurden. Fünf Jahre ist es her, seit Lenin, unser großer Führer, der gemaltige Organistator Sowjet-Russlands tot ist. Aus diesem Anlaß beschloß die kommunistische Partei, die Gruppe Greppin, am 2. Februar, abends 8 Uhr, in Schmidt's Lokal eine Generalfeier. Die „Roten Schmiebe“ von Halle haben zugehört, an diesem Abend mitwirkten. Arbeiter von Greppin. Ihr habt bei der Gemeindefabrikation, daß Ihr hinter der RFB steht. Beweist am Sonntag durch Euer zahlreiches Erscheinen, daß die Generalfeier zu einer gemauerten Kundgebung für die kommunistische Partei wird. Der Eintrittspreis ist so niedrig gehalten, daß jeder Arbeiter erspähen kann.

Greppin. Einwohner von Greppin. Ihr habt durch Euer zahlreiches Erscheinen in der ersten Gemeindefabrikation bewiesen, daß Ihr Interesse am Wohl und Wehe der Gemeinde habt. Am Montag, dem 4. Februar, findet die nächste Sitzung statt. In dieser Sitzung findet die Schlußfeier statt. Kommt recht zahlreich, konfirmiert, wie sich die einzelnen Vertreter einstellen, nur lassen die RFB-Führer. Erwerbslose von Greppin, in der letzten Sitzung wurde die Erwerbslosenfrage angesprochen. Geht nun endlich dazu über und wählt Euch einen Erwerbslosenausschuss. Kommt am Montag in die Gemeindefabrikation. Traut dort die Gemeindefabrikation, was für Euch tun wollen. Alle Greppiner Arbeiter erscheinen am Montag zur Gemeindefabrikation abends 8 Uhr in der Schule.

Teich. Was es ein Freitag? Am 11. Januar war der Rattenbrot-Gänger von hier tot auf den Eisenbahndamm gefunden worden. Man mutmaßte damals, daß es wegen Betrugsstreitungen von Geldern den Tod gekostet habe. Diese Meinung läßt sich aber nicht aufrechterhalten, denn nach der Lage der Leiche ist eher ein Verkehrsunfall als Selbstmord anzunehmen. Zudem hätte es eine größere Wunde an den Werten bei sich. Gänzlich unklar ist die genaue Umstände des Todes in Teich, wie sehr die Leiche selbstmordet worden ist, ebenfalls nicht als Grund zum Selbstmord angenommen werden.

Veranstaltung: Wir haben am 11. d. M. eine große Veranstaltung im Volkshaus. Wir haben am 11. d. M. eine große Veranstaltung im Volkshaus. Wir haben am 11. d. M. eine große Veranstaltung im Volkshaus.

Ihre nächste Ferienreise bezahlen wir!

Heraus aus dem Alltag

ins Ferienland Ihrer Sehnsucht! - 200 schöne Ferienreisen mit allem Drum- und-Dran innerhalb Deutschlands oder nach Wien und Prag, zu den Trollhättalfällen bei Kopenhagen - mehr noch eine große vierwöchige Europareise in die Schweiz oder nach Italien oder hinauf ins Land der Mitterrachtsonne - das ist die neue große Überraschung für die Freunde unserer Marken, für die eifrigsten Sammler der großen, schönen Eckstein-Reisebilder.

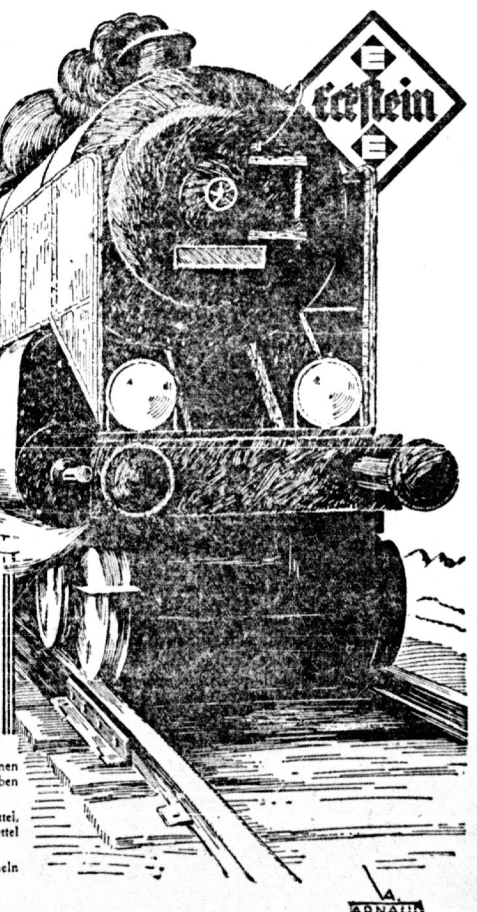
In der Auswahl der Reisen, für die ein großzügiges Programm vorbereitet ist, haben Sie weitgehenden Spielraum.

Was Sie selbst in der Sache tun sollen?

Am 31. Juli 1929 unser Sammelalbum I (Inland) oder II (Ausland) mit allen Bildern und zu jedem Bild einen Zettel aus irgendeiner 25-Stück-Packung. Wir setzen für solche eifrigsten Sammler 200 Ferienreisen aus. Gehen mehr einen Zettel mit dem Bild.

Wichtigste Bedingung: beide Alben mit allen Bildern einsenden und dazu eine möglichst große Anzahl Kontrollzettel, außerdem 10 vierwöchige Auslandsreisen. Die Reisen werden verteilt an die Einsender, die uns die meisten Kontrollzettel einsenden. Die Alben bleiben Eigentum der Einsender und werden portofrei zurückgeschickt.

Die Bilder werden von der Eckstein-Tauschzentrale, Dresden-A 27 umgetauscht. Alle weiteren Einzelheiten über das Bildersammeln und die Ferienreisen finden Sie in den Alben, die in den Zigarettengeschäften erhältlich sind.



A.M. ECKSTEIN & SÖHNE · DRESDEN-A27 Copr. 1928

Materialien zum Reichsparteitag 1929

Herausgegeben vom Sekretariat des ZK.

Nummer 1

Plenum des ZK. vom 24. bis 25. Januar 1929

Die Vorbereitung des Reichsparteitages in der Gesamtpartei

Unter dem Titel „Materialien zum Reichsparteitag 1929“ erscheinen mehrere Beilagen der Parteipresse oder der Funktionärorgane in den Bezirken, die alle wichtigen Dokumente zur Parteidiskussion zum Reichsparteitag den Parteimitgliedern zur Kenntnis bringen. Die Nr. 1 der „Materialien“ enthält die zwei Resolutionen der Plenarsitzung des ZK. vom 24. bis 25. Januar. Die Nr. 2, die in einigen Tagen erscheint, wird die Resolution der veröhnlerischen Opposition mit einer Antwort des Sekretariats des ZK. enthalten. Die folgenden Nummern der „Materialien“ werden weitere wichtige Dokumente, die Bedeutung für den Parteitag haben, bringen.

Die Parteimitglieder sind verpflichtet, diese „Materialien“ zu sammeln, um sie bei der Stellungnahme in den Zellen, Ortsgruppen und auf den Bezirksparteitagen, wo sie diskutiert werden, zur Hand zu haben.

Die heute veröffentlichten Resolutionen sind nicht die Thesen, die auf dem Reichsparteitag zur Annahme gelangen sollen. Sie bilden vielmehr die politisch-ideologische Grundlage zur Vorbereitung des Parteitages. In der jetzt be-

ginnenden Diskussion zum Parteitag soll die Mitgliedschaft Anregungen und Ergänzungen bringen, um so zu ermöglichen, daß die Thesen des Parteitages das Produkt der Kollektivarbeit der gesamten Partei werden. Anregungen und Ergänzungen sollen in Form von Anträgen oder Resolutionen von den Mitgliedschaften (Zellen, Ortsgruppen, Bezirkskonferenzen usw.) beschaffen und dem Sekretariat des ZK. übermitteln werden. Vor dem Parteitag wird alsdann die politische Kommission, in der auch aus den Bezirken Vertreter sind, zusammentreten, um die aus der Mitgliedschaft stammenden Anregungen durchzubisultieren, um die Grundlage zu schaffen, auf der dann das Plenum des Zentralkomitees die Thesenentwürfe zum Reichsparteitag endgültig beschließen wird. Eine solche umfassende Vorarbeit für den Reichsparteitag in diesem Jahre wird uns die Durchführung der auf dem Reichsparteitag gefassten Beschlüsse bis in die letzten Mitgliederkreise erleichtern. Diesem Zweck soll die ausgiebige Vorbereitung des Reichsparteitages in der gesamten Mitgliedschaft dienen.

Das Sekretariat des Zentralkomitees.

Resolution zur politischen Lage

Beschlossen von dem Plenum des ZK. am 24.—25. Januar 1929

I. Die internationale Lage

1. Der seit dem VI. Weltkongreß verfloßene Zeitalterschnitt bestätigt die vollständige Richtigkeit der vom Kongreß gegebenen Einschätzung der dritten Periode der internationalen Entwicklung in der Nachkriegszeit. Es ist die Periode der Verschärfung aller inneren und äußeren Widersprüche des kapitalistischen Weltsystems. Während die Wirtschaft des Kapitalismus in dieser Periode das Vorkriegsniveau überschreitet (rasche Erhöhung der Technik, gesteigerte Entwicklung der Trusts, Tendenzen zum Staatskapitalismus), erringt in der Sowjetunion die sozialistische Rekonstruktion der gesamten Wirtschaft und der Aufbau des Sozialismus, trotz unvermeidlicher Wachstumsschwierigkeiten, entscheidende Erfolge. Das beherrschende Merkmal der gegenwärtigen Periode ist die akute Kriegsgefahr, die unmittelbare Vorbereitung der imperialistischen Intervention gegen die Sowjetunion. Gleichzeitig tritt eine außerordentliche Verschärfung des Klassenkampfes in den kapitalistischen Ländern ein. „Die dritte Periode führt unvermeidlich über eine weitere Entwicklung der Widersprüche der kapitalistischen Stabilisierung zur weiteren Erschütterung der kapitalistischen Stabilisierung und zu einer scharfen Zuspitzung der allgemeinen Krise des Kapitalismus“ (Thesen des VI. Weltkongresses.)

Die kapitalistische Stabilisierung ist nicht eine „feste und starke“ (wie die Opportunisten außerhalb und innerhalb der Partei behaupten), sondern eine zeitweilige, teilweise und unsichere, die im weiteren Verlauf der Entwicklung immer fauler und schwankender wird.

2. Seit dem VI. Weltkongreß hat der Prozeß der Zuspitzung der imperialistischen Gegensätze erhebliche Fortschritte gemacht.

Das kommt in einer Reihe wichtiger Erscheinungen der internationalen Politik zum Ausdruck:

a) Die Gegensätze zwischen den imperialistischen Mächten haben sich weiter verschärft. Besonders der englisch-amerikanische Konflikt nimmt immer ausgeprägtere Formen an (Flottenprogramm und verstärkte Rüstungspolitik Hoovers, kriegerische Ereignisse in Südamerika, Versuch Englands, einen europäischen Mächteblock gegen die Vereinigten Staaten zu bilden, erhöhte Aktivität Amerikas in der Reparationsfrage.)

b) Die Vorbereitungen zum Interventionskrieg gegen die Sowjetunion werden fieberhaft beschleunigt und auf die ganze Welt ausgedehnt. (Militärkonferenzen in den Randstaaten, polnisch-rumänisches Militärbündnis, Ablehnung der Friedensvorschläge Sowjetrußlands durch Polen, faschistischer Staatsstreich in Jugoslawien, reaktionärer Aufstand in Afghanistan unter englischer Führung, sowjetfeindliche Maßnahmen in der Mandchurei, Tätigkeit der internationalen Gläubigervereinigung, Heftkampagne der II. Internationale.)

c) Gleichzeitig wachsen die revolutionären Weltkräfte; die innere Festigung der Sowjetunion macht neue Fortschritte (sozialistische Industrialisierung des Landes, Kollektivierung des Dorfes, erhöhte Massenaktivität bei den Sowjetwahlen, proletarische Offensive gegen die kapitalistischen Elemente in Stadt und Land). Die Friedens- und Abrüstungsoffensive der Sowjetunion (Vorschläge Litwinows, Ratifizierung des Kellogg-Paktes, Note an Polen) verstärkt die Gegensätze im imperialistischen Lager. Die Radikalisierung der internationalen Arbeiterbewegung findet in einer emporstrebenden Streitweise (Deutschland, Frankreich, Polen, Skandinavien, Tschechoslowakei, Vereinigte Staaten, Australien, Indien) und in revolutionären

Wirtschaftsbedingungen (Wohn-, Kredit-, Lohn-, Steuer-, Energie-, Beschäftigungswirtschaft), ihren höchsten Ausdruck. Die revolutionären Bewegungen in den Kolonien werden heftiger und tiefer (Verstärkung des nationalen Freiheitskampfes in Afghanistan, Indien, China, Arabien und Südamerika).

II. Die Wirtschaftslage in Deutschland

3. Die Wirtschaftslage in Deutschland zeigt in krasser Form die Widersprüche der kapitalistischen Stabilisierung.

a) Die deutsche Bourgeoisie hat unzweifelhaft bedeutende Stabilisierungserfolge auf ökonomischem Gebiet erreicht (Erhöhung der Produktion über das Vorkriegsniveau in den wichtigsten Industriezweigen, Ausdehnung des Produktionsapparats, gewaltige Steigerung der Arbeitsleistung, Neubildung von Kapital durch innere Akkumulation, Erhöhung des Exports, besonders von Fertigwaren, Wiederannahme des Kapitalexports, gigantisches Wachstum der Monopolverbände, Kartelle, Syndikate, Konzerne und Trusts). Die technische und organisatorische Struktur der deutschen Wirtschaft hat sich verändert (Entstehung neuer Produktionszweige, synthetische Rohstoffherzeugung, beginnende Anwendung umwälzender Erfindungen auf den Gebieten der Technik, Physik und Chemie). Diese Entwicklung muß zu weitgehenden Konsequenzen für die europäische und die Weltwirtschaft, zu einer tiefen Zuspitzung des internationalen Konkurrenzkampfes führen.

b) Die relative Stabilisierung der kapitalistischen Wirtschaft Deutschlands hat keineswegs zur Überwindung ihrer krisenhaften Erscheinungen geführt, sondern diese wurden im Gegenteil verstärkt und erweitert. Innerhalb der deutschen Wirtschaft ist die Entwicklung durchaus ungleichmäßig. Der Wiederaufbau der deutschen kapitalistischen Wirtschaft wurde zu einem beträchtlichen Teil mit Hilfe des ausländischen, besonders des amerikanischen, Kapitals durchgeführt. Auch nach dem Abschluß der ersten Rationalisierungswelle genügt die eigene Kapitalakkumulation nicht, die Konkurrenzfähigkeit mit den fortschrittlichsten Ländern aufrechtzuerhalten.

Die Belastung durch die Reparationen in der Höhe von 2,5 Milliarden jährlich, die Passivität der Handelsbilanz, die Zinsen- und Profitanteile für das ausländische Kapital führen zu einer enormen Passivität der Zahlungsbilanz, zu einer stetig und rasch wachsenden Verschuldung an das ausländische Finanzkapital. Der Verstärkung der ökonomischen Krise im Innern steht die wachsende Abhängigkeit der deutschen Wirtschaft nach außen gegenüber.

Reparationslast, unzureichende eigene Kapitalbildung, hohe Zinslast, auch in Zeiten der Depression, ungenügende Entwicklung der Landwirtschaft, wachsender Druck auf die Arbeiter, Ungleichheit und Beamten, verhältnismäßig langsame Ausdehnung des Exports (enge Grenzen des Kapitalexports) führen zu einem raschen Wechsel von Konjunktur und Krise und zu einer größeren Schärfe der Krise, als in andern kapitalistischen Ländern.

Eine Begleiterscheinung der fast vollständigen Monopolisierung und der Rationalisierung ist die strukturelle Erwerbslosigkeit, die selbst in Zeiten hoher Konjunktur fast eine Million beträgt.

Die Landwirtschaft bleibt hinter der Entwicklung der Industrie weit zurück; sie wird vom monopolistischen Bank- und Industriekapital niedergehalten. Das Ergebnis ist eine rapid wachsende Verschuldung der Landwirtschaft (7 Milliarden in 5 Jahren), der Bankrott eines Teiles der Großbetriebe und eine furchtbare Notlage der kleinen Bauern.

Alle genannten Erscheinungen in ihrer Gesamtheit erzeugen unvermeidlich eine fortgesetzte Offensive des Kapitals gegen die Arbeiterklasse, eine rasch wachsende Disproportion zwischen der Entwicklung der Produktivkräfte und der Lebenshaltung aller Werktätigen (eine dauernde Verringerung des Anteils der Arbeiter am Gesamtprodukt, eine tatsächliche Verschlechterung des Reallohns des Proletariats).

So sieht die Entwicklung der deutschen Wirtschaft mit wachsender Schärfe auf das Problem der beschränkten Ausnahmefähigkeit des inneren Marktes und der erschwerten Konkurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkt. Diese Widersprüche werden durch

das Schien von Kolonien und die relative Schwäche des Weltmarktes auf Grund des Versalles Friedens verstärkt.

Seit April des vergangenen Jahres ist die Konjunktur der deutschen kapitalistischen Wirtschaft im Ketten Abgelenkt. Seit November hat sich dieser Prozeß außerordentlich beschleunigt. Gegenwärtig sind 3½ Millionen Arbeiter und Angestellte erwerbslos, davon nahezu 1 Million Saison-erwerbslos, fast 1 Million Dauererwerbslos. Dazu kommen noch 1,7 Millionen Kurzarbeiter. Besonders ausgeprägt sind die Krisenerscheinungen in der Textilindustrie, aber auch die Metall- und Lebensmittelindustrie werden immer stärker von der Krise ergriffen.

III. Die imperialistische Politik Deutschlands

4. Durch die äußerst widerspruchsvolle Entwicklung der Wirtschaft, durch die Verstärkung der krisenhaften Elemente wird die deutsche Bourgeoisie zu stärkerer imperialistischer Betätigung gezwungen. Sie stützt dabei auf den wachsenden Widerstand der durch die deutsche Konkurrenz bedrohten imperialistischen Mächte. Das Jahr 1928 war für den deutschen Imperialismus ein Jahr großer außenpolitischer Mißerfolge. Auf den verschiedenen Völkerversammlungen, besonders in Genf (September) und Lugano (Dezember) hatte der deutsche Imperialismus eine starke Front unter englisch-französischer Führung gegen sich. Versuche einer Annäherung an das faschistische Italien blieben erfolglos. (Abmachungen zwischen Mussolini und der belgischen Regierung).

Durch die Wiederherstellung der englisch-französischen Entente wird der deutsche Imperialismus gezwungen, seinen endgültigen und vollständigen Eintritt in die sowjetfeindliche Interventionsfront zu vollziehen, was einzelne Manöver und Schwankungen nicht ausschließt. Die Endregelung der Reparationsfrage ist nur eine diplomatische Form für den Streit um den Kaufpreis für die Beteiligung Deutschlands am Krieg der vereinigten europäischen Imperialisten gegen die Sowjetunion.

Die Forderung der deutschen Bourgeoisie auf Herabsetzung der Reparationslasten stützt auf um so größere Schwierigkeiten, als auch der amerikanische Imperialismus die Reparationsfrage als Handelsobjekt für seine imperialistischen Ziele, besonders für eine Differenzierung zwischen dem englischen und französischen Imperialismus benutzt. Die deutsche Bourgeoisie verlangt als Preis für die von ihr geforderte Reparationspolitik, zu deren Durchführung sie sich wiederholt angeboten hat, außer der Herabsetzung der Reparationslasten die Räumung des Rheinlandes, die Revision der Abgrenzen, den Anschluß Oesterreichs, Beteiligung an der Ausbeutung der Kolonien usw. Die Kommunistische Partei muß gegen die bürgerlich-sozialdemokratische Propaganda für diese imperialistischen Forderungen den schärfsten revolutionären Kampf führen.

Die deutsche Bourgeoisie entfaltet in der gegenwärtigen Situation zur Durchsetzung ihrer imperialistischen Ziele eine besonders entschlossene Wehr- und Rüstungspolitik, deren Formen durch die spezifischen Bedingungen der internationalen Lage diktiert werden. (Panzerkreuzerbau, Groener-Memorandum, Seekriegsprogramm, Gas- und Luftrüstungen, kriegsindustrielle Maßnahmen, staatliche Subventionspolitik für die Rüstungsproduktion, Plan der Militarisierung der Gewerkschaften und aller Massenorganisationen, reaktionäre Innenpolitik zur Unterdrückung der kriegsfeindlichen Organisationen des revolutionären Proletariats, Aufstellung des sozialdemokratischen Wehrprogramms, das ein offenes Bekenntnis zur Reichswehr und zum Militarismus bedeutet.)

Die bürgerlich-sozialdemokratische Presse, insbesondere die Zeitungen der „linken“ Sozialdemokratie, bemänteln und „tarnen“ vor der Arbeiterklasse die Tatsache, daß die Kriegsrüstungen des deutschen Imperialismus in erster Linie gegen die Sowjetunion gerichtet sind.

Auch die rechten Liquidatoren des Kommunismus und die Gruppe der Versöhler in der Partei vermissen und verkennen den sowjetfeindlichen Charakter der deutschen Außen- und Wehrpolitik. Sie lenken die Aufmerksamkeit der Arbeitermassen von der Interventions-

gefahr auf die Konflikte innerhalb des imperialistischen Lagers ab. Dadurch hemmen und stören sie die Aktion der kommunistischen Partei zur Verteidigung der Sowjetunion und verlassen den Standpunkt der Komintern in der Kriegsfrage, dem zentralen Problem der revolutionären Arbeit in der gegenwärtigen Periode. Die Partei muß die versöhnlerischen Abweichungen in den Fragen des Krieges und der Sowjetunion besonders scharf bekämpfen, weil sie objektiv die Propaganda der Imperialisten zur Vertuschung der Kriegsgefahr und zur Irreführung des Proletariats stärken.

5. Die Generaloffensive des Unternehmertums, das Resultat der immanenten Widersprüche der kapitalistischen Stabilisierung durch die besondere Schwierigkeiten des deutschen Imperialismus verschärft, ist zugleich ein unmittelbarer Bestandteil der Kriegspolitik.

Das politisch-strategische Ziel des Unternehmertums, das in der Aussperrung an der Ruhr besonders klar hervortrat, ist die Niederwerfung des Proletariats, die Zerschmetterung seiner Kampfkraft im Anfang einer aufsteigenden Welle großer proletarischer Wirtschaftskämpfe. Der Konflikt in der nordwestlichen Hüttenindustrie ist nur eine Etappe innerhalb der groß angelegten Offensive des Unternehmertums in den wichtigsten Industriegebieten und Produktionszweigen (Textil, Woll und Metall) des ganzen Reiches. (Das Unternehmertum senkt die Löhne, verlängert die Arbeitszeit und steigert den Ausbeutungsgrad.)

Eine Welle von Tarifforderungen, Aussperrungen, Hungerstreiks, Verbindlichkeitserklärungen usw. hat eingeseht und teilweise bereits Erfolge gehabt. Der bürgerliche Staatsapparat und die reformistischen Epigen der Arbeiterbewegung stehen hierbei in unmittelbarem Dienst des Traktatkapitals. Nur dort, wo der kommunistische Einfluss auf die Massen stark ist, leistet das Proletariat entschlossenen Widerstand und schreitet zur Gegenoffensive.

IV. Die Rolle des Reformismus

6. Die Sozialdemokratie spielt als leitende Partei der Koalitionsregierung eine weit reaktionärere Rolle als in der vergangenen Zeit. Die sozialen Wurzeln ihres Verrats liegen in der neuen deutschen Arbeiteraristokratie, in der Vermehrung der Arbeiterbürokratie der bürgerlichen Republik, die den Kurs des Reformismus bestimmen. Das soziale Schwergewicht der SPD. verschiebt sich sowohl in der Wählermasse, als auch in den Parteiorganisationen immer mehr vom Proletariat auf das Kleinbürgertum. In dem Maße, wie sich die Widersprüche der kapitalistischen Stabilisierung verschärfen, wie die Kriegsgefahr wächst, wie die Massenkämpfe zunehmen, wie sich das Proletariat radikalisiert wird die Politik der Sozialdemokratie entsprechend den Bedürfnissen der imperialistischen Bourgeoisie arbeiterfeindlicher und konterrevolutionärer. Die Koalitionsregierung ist gegenwärtig das ausschlaggebende Instrument der Unternehmerrückoffensive und der Kriegsvorbereitungen. Der Inhalt der gegenwärtigen Politik der Sozialdemokratie ist die Durchführung des bürgerlichen Militärprogramms, die Liquidierung der letzten Konzessionen der Bourgeoisie an die Arbeiterschaft aus der Zeit der Novemberrevolution, die politische Anebelung des Proletariats (Verfassungsänderung, Strafrechtsreform, polizeiliche Unterdrückungsmassnahmen, Vorbereitung des Verbots des R.F.V. und der kommunistischen Partei, Jörgiebel-Kurs); die Kulturreaktion (Gotteslästerungsprozesse, Konkordat); systematische Verschlechterung der Lebenshaltung der breiten Massen durch die Wirtschafts- und Sozialpolitik, durch die Arbeitsgesetzgebung und Schlichtungspraxis (Lohnherabsetzung und Arbeitszeitverlängerung, Erwerbslosenversicherungsgesetz, Aushungerung der Erwerbslosen, Unterstützungsraub an den Saisonarbeitslosen, vollständige Aussteuerung und Pauperisierung der Dauererwerbslosen, Erhöhung der Lebensmittel- und Textilpreise, prunghafte Erhöhung der Massenteuern durch die Hilferdingischen Beschlüsse, radikaler Abbau der Sozialpolitik in den Gemeinden durch Finanzausgleich und Steuervereinfachung.)

Die Regierung der Großen Koalition, deren formelle Bildung eingeleitet wird, ermöglicht der Bourgeoisie infolge der Teilnahme der Sozialdemokratie ein entschlosseneres und rüd-

sichtloseres Vorgehen gegen das Proletariat, als es jenseit und der Regierung des Bürgerblocks der Fall war.

Die veränderte Stellung der Sozialdemokratie, die Verschmelzung des Reformismus mit der bürgerlichen Staatsgewalt und dem Unternehmertum zeigt sich besonders trag in der Unterdrückung der Streiks und in der sozialimperialistischen Wehrpolitik.

Die konterrevolutionäre Schwertung der Sozialdemokratie wird erst ermöglicht durch die „linke“ Sozialdemokratie. Während die „linke“ Sozialdemokratie alle reaktionären Maßnahmen des Parteivorstandes unterstützt (Vertrauensvotum für Groener, Ablehnung der Unterstützungsanträge im Ruhrkampf, faktische Beteiligung an der Abwürgung des Ruhrkampfes, Zustimmung zur militärischen Wehrpolitik), verschleiert sie diese Politik durch radikale Phrasen („Kritik“ am Panzerkreuzerbau, an der Abwürgung des Ruhrkampfes, am Wehrprogramm, durch pazifistische und scheinrevolutionäre Beteuerungen [„Gedächtnisartikel“ für Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg in der linken Presse] usw.).

Die „linke“ Sozialdemokratie ist in der gegenwärtigen Periode der Hauptfeind des revolutionären Proletariats innerhalb der Arbeiterbewegung, weil ihre Methoden zur Unterstützung der imperialistischen Politik die geschmeidigsten und wirksamsten sind.

Wer diese Tatsachen nicht anerkennt, verhindert den Kampf gegen den Reformismus und die Mobilisierung der Massen gegen den imperialistischen Krieg.

V. Die gegenwärtigen Wirtschaftskämpfe

7. Die Partei muß den Charakter und die Bedeutung des gegenwärtigen Wirtschaftskämpfe klar erkennen. Die letzten Ereignisse, die Lehren des großen Ruhrkampfes und des vierzehn Wochen lang dauernden Westarbeiterstreiks sind die schlagende Widerlegung der falschen liquidatorisch-versöhnlerischen Auffassung, daß die gegenwärtigen Kämpfe des Proletariats nur Defensivcharakter tragen und nur innerhalb des Rahmens der reformistischen Gewerkschaftsorganisationen verlaufen.

Unter den Verhältnissen der wankenden kapitalistischen Stabilisierung gewinnen die gegenwärtigen Wirtschaftskämpfe immer mehr den Charakter eines beiderseitigen Vorstoßes, eines proletarischen Gegenangriffes gegen die Unternehmerrückoffensive, der sich im weiteren Verlauf der Entwicklung bei einer richtigen Politik der Kommunisten in die direkte Offensive des Proletariats gegen das Kapital verwandeln kann. Diese Kämpfe, die objektiv die Bedeutung von vorbereitenden Massenaktionen gegen den drohenden imperialistischen Krieg haben, signalisieren die Tatsache, daß die Voraussetzungen für einen neuen revolutionären Aufschwung der deutschen Arbeiterbewegung heranwachsen. Diese Kämpfe sind der härteste Ausdruck für die Radikalisierung der Hauptmassen der Arbeiterschaft, für den Beginn ihres Überganges auf die Seite der revolutionären Bewegung. Die Verschärfung des Klassenkampfes verringert die Manövrierfähigkeit der sozialdemokratischen Partei und stärkt die proletarisch-oppositionellen Stimmungen in dieser Partei. Die Rebellion der sozialdemokratischen Arbeitermassen gegen die Politik ihrer Führer, die bereits während der Panzerkreuzerkampagne einsetzte, macht neue Fortschritte. Auf Grund der gesamten wirtschaftlichen und politischen Situation erwachsen in nächster Zukunft unvermeidlich neue Massenkämpfe, neue soziale Zuspitzungen in Deutschland.

VI. Die Gewerkschaftstaktik der Partei

8. Die Partei muß ihre Gewerkschaftstaktik an Hand der Veränderungen in der allgemeinen Lage überprüfen und den neuen Verhältnissen anpassen.

Die Gewerkschaftsfrage steht in engem Zusammenhang mit den strukturellen Veränderungen in der deutschen Arbeiterklasse. Auf Grund der Monopolprofite und der Extraprofite des Kapital-exports, sowie der veränderten Arbeitsteilung in den rationalisierten Betrieben ist in den letzten Jahren eine neue Arbeiteraristokratie entstanden, die zwar zahlenmäßig schwächer ist als in der Vorkriegszeit, aber eine bedeutende antiproletarische Rolle spielt andererseits ist eine gewaltige Steigerung des relativen



Bewußte der ungelehrten Arbeiter, der Arbeiterinnen und der Jugendlichen im Produktionsprozeß eingetreten. Durch die permanente Willkürerwerbslosigkeit werden ungeheure Arbeitermassen für lange Zeit aus den Betrieben ausgestoßen und zu einem Hungerdasein verurteilt. Die Verschärfung des Klassenkampfes bewirkt auch grundlegende politische Veränderungen innerhalb der Arbeiterklasse. Neue Schichten des Proletariats, Arbeitermassen, die bisher indifferent waren, Frauen, Jugendliche und andere, werden für den Klassenkampf und die proletarische Revolution gewonnen. Die nach Millionen zählenden Massen der Unorganisierten, die in einigen Gebieten (besonders dort, wo der gewerkschaftliche Organisationsgrad schwach ist) schneller revolutioniert werden können als die Organisierten sind infolge ihres zahlenmäßigen Uebergewichts von hervorragender Bedeutung in allen Klassenkämpfen.

Die Gewerkschaftsbürokratie, die sich ausschließlich nach den Interessen einer kleinen Schicht von bestochenen Arbeiteraristokraten orientiert, führt in allen Kämpfen eine offene Streikbrechertaktik durch. Sie verwandelt sich in ein Hilfswortzeug der kapitalistischen Ausbeutung; sie wird zu einem unmittelbaren Bestandteil der kapitalistischen Staatsgewalt und der Unternehmerorganisationen. Durch ihre provokatorische Spaltungspolitik versucht die Gewerkschaftsbürokratie die Kommunisten von den organisierten Arbeitermassen zu isolieren. Die Reformisten beginnen in allen proletarischen Massenorganisationen, dort wo die revolutionäre Opposition die Mehrheit errungen hat, mit der Schaffung von Parallelverbänden, um die Arbeiterbewegung zu spalten und zu zerlegen (Sport, Freidenker usw.)

Die Partei hat im Ruhrkampf zum ersten Male die Streiktaktik des IV. Kongresses und des VI. Weltkongresses in der Praxis angewandt. Ihre Taktik war in der Grundlinie vollständig richtig und zeitigte bedeutende positive Ergebnisse für die kommunistische Politik in allen kommenden Kämpfen. Das Wesen dieser Taktik bestand darin, daß die Partei gemeinsam mit der revolutionären Gewerkschaftsopposition die selbständige Führung der Wirtschaftskämpfe übernahm und dem Kampfwillen der Massen neue organisatorische Formen gab. (Selbstgewählte Kampfleitungen.) Die Kampfleitungen sind als provisorische Massenorganisationen zur Beeinflussung und Erfassung der kämpfenden Arbeiter, zur Zusammenfassung der Organisierten und Unorganisierten die Voraussetzung für eine Offensivpolitik der Kommunisten gegen die reformistische Niederlagenstrategie. Die Kommunisten waren im Ruhrkampf die Organisatoren der proletarischen Klassenfront, die Träger der Einheit der Arbeiterschaft. Die Partei muß noch mehr Aufmerksamkeit als bisher auf die Gewinnung der unorganisierten Massen richten. Die Arbeit in den Gewerkschaften ist nur ein Teil, allerdings ein wichtiger Teil, der Aufgaben der Partei in den gegenwärtigen Kämpfen. Die Gewerkschaftstaktik der Partei muß den Erfordernissen der revolutionären Gesamtpolitik unter allen Umständen untergeordnet werden. Die Erfassung und Einbeziehung der Unorganisierten steht nicht im Widerspruch, sondern ist eng verbunden mit der Eroberung der Massen der organisierten Gewerkschaftsmitglieder.

Die richtige Durchführung der Gewerkschaftspolitik der Partei steht dem Kampf gegen zwei Abweichungen voraus:

a) gegen den Gewerkschaftskretinismus, der auf die Kapitulation vor der Bürokratie hinausläuft, die kommunistischen Fraktionen zu Sklaven der reformistischen Statuten macht, die Partei zur Rolle eines passiven Zuschauers in den proletarischen Wirtschaftskämpfen verurteilt und die Idee der Hegemonie der kommunistischen Partei in der Arbeiterbewegung liquidiert;

b) gegen die sektiererische Politik des Gewerkschaftsaktivisten, des „Selbstausschlusses“, der Preisgabe des Kampfes um die Gewinnung der Mehrheit der organisierten Arbeitermassen.

VII. Die Aufgaben der Partei

9. Die taktische Linie der Partei in dem bevorstehenden Zeitabschnitt muß auf die Durchführung folgender Hauptaufgaben gerichtet sein:

a) Kampf gegen den imperialistischen Krieg, Enttarnung der sozialdemokratischen Wehr- und Rüstungspolitik, Verstärkung des Kampfes gegen den Pazifismus, das wich-

tigste Werkzeug der Kriegsvorbereitung, das die Arbeitermassen vom Kampf gegen den imperialistischen Krieg abhalten soll. Die Partei muß die Forderungen des VI. Weltkongresses in der Kriegsfrage unter die breiten Massen tragen. Anlaßlich des sozialpatriotischen Wehrprogramms der Reformisten muß sie den härtesten Kampf gegen jede Form der Unterstützung der bürgerlichen Armee (besonders gegen die linkssozialdemokratisch-brüderlichen Forderungen der allgemeinen Wehrpflicht und der Volksmiliz) führen. Sie muß die Wehrfähigkeit des revolutionären Proletariats durch die weitgehendste Unterstützung des Roten Frontkämpferbundes, der Roten Jungfront, der Arbeiterschützenvereine, durch die Revolutionierung der Arbeitersport- und Kriegsteilnehmerorganisationen fördern. Es ist nicht Aufgabe der Kommunisten, „positive Vorschläge“ zur Ausgestaltung der bürgerlichen Wehrmacht aufzustellen, sondern ihre Lösung ist die Zerkümmern und Vernichtung der kapitalistischen Staatsmaschine, einschließlich ihres militärischen Zubehörs, durch das revolutionäre Proletariat. Die Partei muß die Idee der proletarischen Klassenmiliz in Verbindung mit der Bewaffnung des Proletariats, der Entwaffnung der Bourgeoisie und Bildung der Sowjets als Uebergangslösung für die Zeit des bewaffneten Aufstandes propagieren. Die Wehrfrage ist nicht nur eine Militärfrage, sondern vor allem auch ein Problem der Industriestärkung. Die Partei muß in allen kriegswichtigen Produktionszweigen, allen Industriezentren, allen Friedensbetrieben, die auf Kriegsbedarf umgestellt werden können, besonders auch im Verkehrswesen, die stärksten organisatorischen und politischen Stützpunkte erobern. Sie muß die Aktion gegen den imperialistischen Krieg eng mit den Wirtschaftskämpfen und allen Formen der proletarischen Massenbewegung verbinden. Im Kampf gegen Imperialismus und Kriegsgefahr muß die Partei ihre Hauptfeuer gegen den Feind im eigenen Land, gegen den eigenen deutschen Imperialismus, gegen die eigene Regierung konzentrieren. Damit stärkt sie die ideologischen Voraussetzungen für die Durchführung ihrer leninistischen Politik im Kriegsfall: Niederlage der eigenen Regierung, bewaffneter Uebergang der imperialistischen Truppen auf die Seite der Roten Armee, Förderung des Sieges der Sowjetunion, Verwandlung des imperialistischen Krieges in den Bürgerkrieg, Herbeiführung des Sturzes der Bourgeoisie durch den proletarischen Aufstand, Errichtung der Sowjetmacht.

b) Stärkung des Internationalismus der Partei,

ihr entschlossenes Auftreten für die Verteidigung der Sowjetunion, ihre Solidarität mit der Arbeiterbewegung und den revolutionären Kämpfen in der ganzen Welt, muß viel stärker als bisher praktisch verwirklicht werden. Insbesondere muß die Parteipresse in dieser Hinsicht lebendiger und aktiver geleitet werden. Eine Reihe von Maßnahmen zur Befruchtung des revolutionären Internationalismus der Partei, umfassende, eindringliche Propaganda für den Aufbau des Sozialismus in der Sowjetunion, Grenztreffen, Vorbereitung einer Antikriegswoche und eines internationalen Roten Tages, Unterstützung internationaler Arbeitskämpfe, Initiative zur Bildung der Roten Wehrinternationale, verstärkter Durchführung der internationalen Frauenwoche durch die Gesamtpartei u. a.) sind erforderlich. Die Kampagne für die Verteidigung der Sowjetunion muß mit gesteigerter Energie fortgesetzt werden. (Entwicklung des „Bundes der Freunde der Sowjetunion“, Verstärkung seiner proletarischen Massenbasis zwecks Vorbereitung der Bildung von Antikriegscommittees in allen Betrieben.)

c) Der Kampf gegen den Reformismus

In allen jenen Formen nimmt eine immer größere Bedeutung an. Die Partei muß alle wichtigen politischen Fragen, insbesondere die reaktionäre Regierungspolitik, die Behandlung des Wehrersatzes und der zweiten Kammerkreuzerrate, die Steuer- und Kulturreaktion und Sozialpolitik, der Zoll- und Steuererhöhungen, der Erwerbslosigkeit usw. benutzen, um einen vernichtenden Kampf gegen die sozialdemokratischen Führer zu eröffnen. Dabei muß sie entschiedener und schlagkräftiger als bisher die linke Sozialdemokratie in den konkreten Fragen des Klassenkampfes (nicht nur durch allgemeine Agitation) als die gefährlichsten Feinde des Proletariats entlarven.

a) Die Partei muß ihren Kampf in allen Tagesfragen, ihren Kampf gegen den Krieg, gegen die reaktionäre Gesetzgebung, die falschlischen Vorstöße gegen die Arbeiterschaft, gegen die Unternehmertöflichkeit und den Reformismus, zusammenfassen und konzentrieren im

Kampf gegen die Koalitionsregierung.

Der immer mehr zum Brennpunkt der Auseinanderlegung zwischen Kommunisten und Sozialdemokratie wird. Der Kampf gegen den Hilsferding-Etat und seine neuen Massensteuern (Erhöhung der Biersteuer, der Branntweinabgabe, der Zuckers- und Tabaksteuer, der Umsatzsteuer, der Postabgaben usw.) muß durch eine breite Massenkampagne in den Betrieben und proletarischen Organisationen aufgenommen werden. Die Kommunisten müssen an Hand der Steuerfragen den Kampf der Massen gegen die Koalitionsregierung verstärken und ihre konkreten Steuerforderungen aufstellen (Befreiung der Kapitalisten durch Festig- und Vermögenssteuer, Streichung aller arbeiterfeindlichen Ausgaben). Sie muß der Regierung der Großen Koalition die Propaganda für die proletarische Diktatur, der Ideologie der Wirtschaftsdemokratie den revolutionären Kampf für den Sozialismus entgegenstellen und alle Teilforderungen zur Popularisierung dieser kommunistischen Hauptlösungen benutzen.

e) Die in der Ruhrausperrung herausgearbeitete richtige

Taktik in den Wirtschaftskämpfen

muß auf Grund der gesammelten Erfahrungen fortgesetzt, entwickelt, von den vorhandenen Mängeln und Unrichtigkeiten befreit werden. Die Partei muß rechtzeitig in die schwebenden Tarifkündigungen und Lohnverhandlungen eingreifen, konkrete, den Massen verständliche Wirtschaftsforderungen aufstellen und bereits vor dem Beginn des Wirtschaftskampfes die Wahl von Leitungen organisieren. Die Kampfleitungen müssen ausgebaut, ihre Tätigkeit durch die Teilnahme von Arbeiterinnen und Jungarbeitern sowie durch die Bildung von Arbeitsressorts erweitert und vertieft werden. Die Partei muß auch weiterhin ihre stärkste Kraft für die Einbeziehung der Unorganisierten in alle Kämpfe einsehen.

f) In den Gewerkschaften

muß die revolutionäre Opposition entschiedener, fühner und selbständiger auftreten. Der Kampf gegen die reformistische Bürokratie verschärft sich. Die Partei muß ihren Einfluß auf die Mitgliedschaft aller freien Gewerkschaften mit allen Mitteln ausdehnen und neue Positionen erobern. Der Kampf der kommunistischen Partei für die Gewinnung der ausschlaggebenden Teile des deutschen Proletariats tritt in ein entscheidendes Stadium. Die reformistische Politik der Ausschlüsse und Maßregelungen bedroht unmittelbar die Einheit der deutschen Gewerkschaften.

Die Partei muß den Kampf für die Einheit der Gewerkschaften gegen die reformistischen Spaltungsmassnahmen offensiv durchführen, ohne sich durch die reaktionären Statuten und Beschlüsse der Verbandsbürokratie fesseln zu lassen. Die Verteidigung der Gewerkschaftseinheit muß organisiert werden als Kampf für die Umbildung der Gewerkschaften in revolutionäre Klassenorganisationen, für die völlige Liquidierung der reformistischen Leitungen, für die Einheit der Gewerkschaftsbewegung auf der Grundlage des Klassenkampfes.

Alle Tendenzen zum Kapitulantentum vor den Reformisten müssen schonungslos bekämpft werden. Die Forderungen der Arbeiterdemokratie, der Erweiterung der Mitgliederrechte, der Freiheit der Kritik an den Instanzen muß breit aufgerollt werden. Die Werbekampagne für den Eintritt der Unorganisierten in die freien Gewerkschaften muß nicht im bloßen Interesse der zahlenmäßigen Vergrößerung der Verbandsmitgliedschaft, son-

dern in erster Linie als Mittel zur Stärkung der revolutionären Opposition durchgeführt werden. Die Partei muß auf jede Weise die Autorität der NSD, als der einzigen Vereinigung der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter auf dem Boden des Klassenkampfes erhöhen. In den Betriebsrätewahlen muß sich die revolutionäre Opposition in allen Betrieben für die Aufstellung einheitlicher Arbeiterlisten mit Einbeziehung von Unorganisierten, die aktiv am proletarischen Klassenkampf teilnehmen, einsetzen. Sie darf keinesfalls eine Vergewaltigung der oppositionellen Mitgliedschaft zulassen, sondern muß um jeden Preis die Wahl möglichst zahlreicher revolutionärer Betriebsräte auf Grund eines scharfen prinzipiellen Kampfprogramms gegen den Reformismus erstreben. Sie darf dabei keinesfalls auf den Kampf um die Besetzung der freigewerkschaftlichen Wahlämter verzichten.

g) Die Erwerbslosenfrage

tritt mit der zunehmenden Verschlechterung der Wirtschaftslage in den Vordergrund der gesamten Politik. Die Partei muß unverzüglich die wichtigsten Forderungen der Erwerbslosen in knapper, leicht verständlicher Form zusammenfassen und in den breiten Massen propagieren. (Erhöhung der Unterstützungslage, volle, ungeführzte Unterstützung für die Dauererwerbslosen, umfassende Arbeitsbeschaffung zu Tariflöhnen, Kampf für den Siebenstundentag ohne Lohnkürzung, Entscheidungsrecht der Betriebsräte bei allen Entlassungen, Massnahmen gegen Kurzarbeit und Stilllegung u. a.) Die Erwerbslosenpolitik der Partei muß darauf gerichtet sein, die Kampfeinheit der Erwerbslosen und Betriebsstätigen überall herzustellen. Die Bildung von Erwerbslosenausschüssen muß in allen Bezirken, Orten und Stadtteilen unter Hinzuziehung von Betriebsarbeitern durchgeführt werden. Die Partei muß sich an die Spitze der organisierten Massnahmen der Erwerbslosen stellen, um sie mit den Kämpfen des Gesamtproletariats zu vereinigen.

h) Die Partei muß den Prozeß der

Radikalisierung der Arbeiterschaft

tatkräftig fördern und alle proletarisch-revolutionären Tendenzen in der Mitgliedschaft der SPD, und des Reichsbanners unterstützen, um den Bruch der Arbeiter mit den reformistischen Führern, ihren Austritt aus den feindlichen Organisationen und ihren Eintritt in die kommunistische Partei zu beschleunigen. Die Entwicklung, Festigung und Ausbreitung aller revolutionären Massenorganisationen (Mh, usw.) muß unterstützt werden. Die Partei muß ihre Tätigkeit unter der proletarischen Jugend und unter den Arbeiterinnen wesentlich verstärken. Auf dem Gebiete der Frauenarbeit muß sie die Methoden der Frauendelegiertenbewegung, der Bildung von Arbeiterinnen- und Arbeiterfrauen-Komitees, der Organisation von Bezirks- und Reichskonferenzen werttätiger Frauen anwenden, um dadurch ihre Verbindung mit den Arbeiterinnenmassen zu festigen und den Kampf um ihre Forderungen zu führen.

i) Der Kampf gegen die immer schärfer einsehenden

Verfolgungen der Partei

und der revolutionären Organisationen muß auf der ganzen Linie aufgenommen werden. Dabei darf die Partei keineswegs eine Taktik der Kapitulation vor der bürgerlichen Staatsgewalt und des Zurückweichens vor der bürgerlichen Legalität zulassen, sondern muß durch aggressives Auftreten und unerischrodene Verfechtung ihrer revolutionären Lösungen die Arbeitermassen gegen die Unterdrückungsmassnahmen der bürgerlich-sozialdemokratischen Regierung aufrütteln. Sie muß gleichzeitig die unerlässlichen Vorbereitungen auf die drohende Illegalität und den Kriegszustand in allen Organisationen bis zur letzten Betriebszellen treffen.

Berlin, den 24. Januar 1929.

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Deutschlands

Resolution zum Offenen Brief des CKAJ. über die rechte Gefahr und zur innerparteilichen Lage

Angenommen vom Plenum des ZK. der KPD. in der Sitzung vom 24./25. Januar

Die Plenarsitzung des ZK. der KPD. beschließt in ihrer Sitzung vom 25. Januar folgendes:

I. Stellungnahme zum Offenen Brief

Das Zentralkomitee begrüßt rückhaltlos die klare und entschiedene Stellungnahme des Präsidiums des CKAJ. zur rechten Liquidatorengruppe in der KPD. Das ZK. erblickt in dem Offenen Brief des Präsidiums die härteste Unterstützung des Kampfes der Partei gegen das Liquidatorentum und den Opportunismus, dieser schlimmsten Feinde des Kommunismus innerhalb der revolutionären Partei. Die internationale Bedeutung des Beschlusses des Präsidiums des CKAJ. vom 19. Dezember ist unverkennbar. Der Offene Brief an die Mitglieder der KPD. ist einer der bedeutendsten Schritte, um die Rechtsgefahren, Rechtsströmungen und rechten Fraktionen — wie sie sich besonders in der gegenwärtigen Periode (dritte Periode) unter dem verstärkten Druck des Imperialismus auf die Arbeiterklasse entwickeln — in der gesamten Internationale schonungslos zu bekämpfen und zu liquidieren.

Das ZK. der KPD. stimmt dem Offenen Brief bedingungslos und ohne Einschränkungen zu.

II. Stellungnahme zum Liquidatorentum

a) Nachdem die Hauptführer der rechten Liquidatoren die Partei verlassen haben, sind sie nicht nur „objektiv ein Werkzeug der Reformisten und eine Agentur des Reformismus in der KPD.“ (Offener Brief), sondern sie sind heute bereits subjektiv eine neue Agentur des Reformismus in der Arbeiterbewegung, die, wie alle Spielarten des Reformismus, ihren Kampf gegen den Kommunismus richtet. Die einzige Aufgabe erblickt diese reformistische Agentur in der Verleumdung und Zerschlagung der kommunistischen Bewegung und ist daher ein ebenso gefährlicher Feind der Arbeiterklasse als alle anderen Richtungen des Reformismus.

b) Die rechten Liquidatoren haben nicht nur die organisatorischen Beziehungen zur Weltpartei abgebrochen, sondern auch alle ideologischen Grundzüge und Prinzipien des Kommunismus liquidiert und haben sich an deren Stelle die Anschauungen der Sozialdemokratie zu eigen gemacht. Das ergibt sich:

1. durch die Ablehnung der Beschlüsse des V. und VI. Weltkongresses der KJ. und der Beschlüsse des IV. KÖJ.-Kongresses und durch die opportunistische Verfälschung der Beschlüsse des III. Weltkongresses;

2. durch ihre Ablehnung des strategischen und taktischen Teils des Programms der Kommunistischen Internationale;

3. durch ihre Ablehnung der taktischen Wendung, die vom VI. Weltkongress für alle Sektionen der KJ. beschlossen worden ist;

4. durch ihre Stellungnahme gegen den demokratischen Zentralismus und gegen den revolutionären Internationalismus der Kommunistischen Weltpartei, durch die Forderung der Autonomie für die einzelnen Sektionen der KJ.;

5. durch ihre Ablehnung des Betriebszellenaufbaues und ihre Vorschläge über die Rückkehr zum sozialdemokratischen Organisationsprinzip;

6. durch das Festhalten an der Auffassung (trotz der wiederholten Beschlüsse der Komintern), daß die Arbeiter- und Bauernregierung eine Uebergangsform vom bürgerlichen zum proletarischen Staat, eine Koalitionsregierung der Sozialdemokraten mit den Kommunisten sei;

7. durch ihre Forderung, im bürgerlichen Staat für die allgemeine Wehrpflicht in Form der bürgerlichen Miliz einzutreten;

8. durch die reformistische Forderung der Uebergangslösun-

gen in nicht-akut-revolutionären Zeiten (Produktionskontrollen usw.);

9. durch ihre Stellungnahme gegen die revolutionäre Taktik in den Gewerkschaften und gegen die bolschewistische Strategie in den Wirtschaftskämpfen, wie sie der IV. KÖJ.-Kongress beschlossen hat.

Hierbei verteidigen sie die verräterische Sabotage der Reformisten in den Wirtschaftskämpfen und wenden sich besonders gegen die wirkliche Einheitsfronttaktik der Organisierten und Unorganisierten. Sie vertreten einen Gewerkschaftskretinismus, der jede Massenmobilisierung zum aktiven Handeln der streikenden und ausgepeinigten Arbeiter ausschließt.

Alle diese Punkte zeigen, daß das rechte Liquidatorentum reiflos mit der Grundlage und der Politik der Komintern gebrochen hat, was ganz zwangsläufig den organisatorischen Bruch mit der Partei im Gefolge haben mußte.

Auf organisatorischem Gebiete sehen wir:

a) Die Gründung eigener Verlage zur Herausgabe von Literatur gegen die KPD. und Komintern (Verlag „Vollgewissen“, Berlin), die Gründung und Herausgabe von eigenen Zeitungen zur Verleumdung und zum Kampfe gegen die Partei („Vollrecht“, Offenbach, „Gegen den Strom“, Breslau und „Arbeiterpolitik“, Leipzig), die Verbreitung von Flugblättern gegen die Partei und Herausgabe von eigenen Mitgliedsarten und Beitragsarten.

b) Die Reichskonferenz der Liquidatoren vom 30. Dezember 1928 beschloß, ihre bisherigen fraktionellen Verbindungen im Reich zu festen Zellen zu vereinen und neben der bereits bestehenden Reichsleitung Bezirksleitungen zu schaffen, um sich so auch formell zu einer Partei zu konstituieren.

c) Die Reichskonferenz verpflichtete die Anhänger des Liquidatorentums, in den Gewerkschaften, Genossenschaften, Sportorganisationen und anderen Massenorganisationen als gesonderte Fraktionen gegen die Kommunisten aufzutreten und so den Kampf der Sozialdemokraten gegen die Kommunisten in den Massenorganisationen des Proletariats zu unterstützen.

d) Entsprechend dieser Beschlüsse sind die Liquidatoren bereits im ganzen Reich aufgetreten, und zwar:

1. In Offenbach a. M. mit einem Flugblatt „An die arbeitende Bevölkerung Offenbachs“ und Gründung einer eigenen Organisation.

2. In Hanau a. M. schlossen sie sich im DVB. der sozialdemokratischen Fraktion an, nachdem sie beschlossen hatten, bei der Ortsverwaltungswahl für die Kandidaten der SPD. und gegen die Kandidaten der KPD. zu stimmen und ihr Führer Rehbein in der Fraktion der SPD. als Referent aufgetreten war.

3. In Stuttgart traten sie bei den Gemeindevahlen mit einem eigenen Stimmszettel gegen die Partei auf.

4. In Halle a. d. S. faßten sie im DVB. gemeinsam mit den Sozialdemokraten einen Beschluß für die verräterische Linie in der Tarifbewegung der Metallarbeiter.

5. In Leipzig stimmten sie im Stadtparlament bei der Wahl des Stadtverordnetenvorstehers für die Kandidaten der Sozialdemokratie und der bürgerlichen Parteien und gegen die Kandidaten der KPD.

6. Im sächsischen Landtag gaben die Liquidatoren Böttcher, Meberach, Siewert, Schreiber und Köhler vor der Bourgeoisie eine Kapitulationserklärung als „Kampfanzeige gegen die KPD.“ ab und stimmten von diesem Moment an mit der Sozialdemokratie gegen die Kommunisten.

Alle diese Vorgänge zeigen das offene Ueberlaufen des Liquidatorentums zum Reformismus — die offen sozialdemo-

III. Maßnahmen zur Sicherung der Einheit der Partei

a) Die vorstehenden Tatsachen zeigen, daß das rechte Liquidatorenentum mit der Kommunistischen Weltpartei und damit mit der KPD vollkommen gebrochen hat. Die Partei ist verpflichtet, gegen die Absichten dieser Feinde der Partei, die Partei zu zerlegen und zu schädigen, zur Abwehr zu schreiten.

b) Das ZK beschließt zur Sicherung der organisatorischen Geschlossenheit und ideologischen Einheit der Partei folgende Maßnahmen:

1. Mitglieder der Kommunistischen Partei dürfen den Zellen der Liquidatoren nicht angehören. Jede Zusammenarbeit von Mitgliedern der KPD mit den ausgeschlossenen Feinden der Partei, jede Teilnahme an Sitzungen, Konferenzen oder Versammlungen mit den Ausgeschlossenen, jede Verbreitung ihrer Flugblätter, Zeitungen usw. ist mit den Statuten und der Disziplin in der Partei unvereinbar." (Beschluss des Politbüros vom 21. Dezember 1928) und muß bei beharrlicher Fortsetzung dieser Tätigkeit organisatorische Konsequenzen nach sich ziehen.

2. Die Organisatoren und Leiter der Fraktionen und Zellen der Liquidatoren, die Verbreiter des Fraktionsmaterials der Rechten, sind durch die Bezirksleitungen, Ortsgruppen, Betriebszellenleitungen usw. sofort auf die organisatorischen Konsequenzen ihrer Tätigkeit hinzuweisen. Bei beharrlicher Fortsetzung ihrer parteischädigenden Tätigkeit sind ihnen für ihre weitere Parteigehörigkeit Bedingungen zu stellen, lehnen sie diese ab, oder halten sie sie nicht ein, dann sind sie aus der Partei auszuschließen.

3. Parteifunktionäre, die in der durch die Partei durchgeführten innerparteilichen Diskussion sich zum rechten Liquidatorenentum bekennen, sind bei den bevorstehenden Neuwahlen aller Parteikörperschaften von den verantwortlichen Parteifunktionären fernzuhalten und durch solche Funktionäre zu ersetzen, die sich auf dem Boden der Parteilinie befinden und sich zu den Grundzügen der Komintern bekennen. Das gilt besonders dort, wo sich ganze Parteileitungen (Zellen, Stadtteilleitungen usw.) zum Liquidatorenentum bekennen.

4. Beschlüsse, die in Parteiversammlungen oder Konferenzen gefaßt, Delegierte und Parteifunktionäre, die in Versammlungen oder Konferenzen gewählt werden, in denen die Anwesenheit von Ausgeschlossenen geduldet wird, oder in denen die Leitungen des Fraktionsmaterials der Liquidatoren verbreiten, dürfen von den oberen Parteinstanzen nicht anerkannt werden.

5. Die vorstehenden Maßnahmen sollen je nach der konkreten Lage differenziert und nicht schematisch durchgeführt werden. Besonders sollen alle organisatorischen Maßnahmen durch die Parteinstanzen erst nach einer ausgiebigen ideologischen Kampagne und mit Zustimmung und Unterstützung der Mitglieder und Parteiorganisationen durchgeführt werden, um die Erhaltung der Parteeinheit und der Parteigrundzüge ohne große Verluste an Mitgliedern durchzuführen. Dort, wo die Schwierigkeiten besonders groß sind, müssen sich die Bezirksleitungen bei ihren Maßnahmen jeweils nach den besonderen Anweisungen des Sekretariats des Zentralkomitees richten.

6. Das ZK billigt die Beschlüsse des Politbüros auf Ausschluß von Jakob Walcher, A. Schreiner, Max Köhler, Paul Frölich, August Enderle, Hans Tittel, Schmidt-Thüringen, Rehbein-Hannau, Bassiner, Paul Böttcher, Lieberasch, Robert Sievert, Schreiber und Köhler aus der Partei und begründet den Ausschluß von Hausen und Galm durch die Komintern und den Ausschluß von Brandler und Thälheimer durch die ZK der KPSL.

Gleichzeitig billigt das ZK die Maßnahmen zur Sicherung der organisatorischen Geschlossenheit und der ideologischen Einheit der Partei durch eine Reihe von Maßnahmen der Bezirksleitungen gegenüber der rechten Liquidatorengruppe.

Das ZK billigt alle in dieser Hinsicht gefaßten Beschlüsse und durchgeführten Maßnahmen (Rundschreiben, Anweisungen an die Bezirke usw.) des Politbüros.

IV. Stellungnahme zum Beröhrertum

a) Das Zentralkomitee begrüßt lebhaft die klare Sprache des Offenen Briefes gegenüber den veröhrerischen Strömungen und der veröhrerischen Gruppe in der KPD, die gleichfalls Anzeichen zur Fraktionsbildung aufweist. Der Offene Brief charakterisiert die Entwicklungstendenz im Lager der Beröhrer vollkommen richtig:

„Wir sehen in der Tat, daß die Beröhrer in den letzten zwei Monaten immer duldsamer gegenüber den Rechten und immer unduldsamer gegenüber der Partei werden. Sie üben keinerlei konkrete Kritik an den Anschauungen und Handlungen der rechten Fraktion. Gleichzeitig aber werden ihre Ausfälle gegen die Partei immer schärfer und nähern sich der aus den Reihen der Rechten kommenden Kritik.“

Jeder weitere Kampf der Beröhrer gegen die Komintern und die Parteimehrheit treibt sie ins Lager der Liquidatoren und mit diesen aus den Reihen der Partei.

b) Nach Erscheinen des Offenen Briefes und nachdem die Partei ihre ersten Maßnahmen gegen das Liquidatorenentum ergriff, verläßt der Haupttrupp des Beröhrertums unter Führung von Ernst Meyer, Schumann, Schröder u. a. nach wie vor mit den Methoden der doppelten Buchführung zu laviieren („Beröhrertum ist feiger Opportunismus“), was im Verlaufe der Parteidiskussion immer schwerer wird und diese Gruppe immer weiter nach rechts treibt. Ein Teil dieser Gruppe, die sich zuvor in der Gefolgschaft des Genossen Schumann befand (Engert, Tittel, Leipzig u. a.) ging bereits endgültig ins Lager der Liquidatoren über, während ein anderer Teil, der bisher dem Genossen Meyer folgte (Karl Richter, Möller u. a.) bereits alle Argumente der Liquidatoren übernommen hat.

Die Beröhrergruppe entwickelte sich auch politisch weiter nach rechts und verhärtete ihren prinzipiellen Kampf gegen die Beschlüsse des VI. Weltkongresses. Das kommt namentlich in der dem ZK vorgelegten Resolution Meyer-Schrein zum Ausdruck. Diese politische Plattform der Beröhrergruppe nähert sich in den wichtigsten Fragen dem Standpunkt der rechten Fraktion. Das kommt in folgenden Erscheinungen zum Ausdruck.

1. Opportunistische Ueberhöhung der kapitalistischen Stabilisierung, deren Relativität sie nur noch formal anerkennen, während sie faktisch den Standpunkt der „festen und starken“, d. h. der absoluten Stabilisierung, vertreten.

2. Unterschätzung der Kriegesgefahr. Unverständnis für die Bedeutung der Reparationsfrage als Mittel zur Beschleunigung der Intervention gegen die Sowjetunion unter aktiver Teilnahme Deutschlands.

Erklärung der Lösung „Verteidigung der Sowjetunion“ als zentrale, beherrschende Aufgabe unserer Politik durch die einseitige Perspektive eines Krieges zwischen den Imperialisten.

Unterschätzung des sowjetfeindlichen Charakters der deutschen Rüstungs- und Wehrpolitik.

3. Verkennung der internationalen Rolle der deutschen Koalitionsregierung als Instrument der Kriegsvorbereitung gegen die Sowjetunion.

4. Aufstellung der Forderung „Enteignung und Nationalisierung der Trusts, der Banken und des Großgrundbesitzes“ im Rahmen des kapitalistischen Staates als politische Lösung für die gegenwärtigen Streits, was auf der gleichen Stufe steht wie Brandlers „Produktionskontrolle“ und die „Wirtschaftsdemokratie“ der Reformisten.

5. Vertuschung der reaktionären Politik der Koalitionsregierung durch die falsche opportunistische Gegenüberstellung des bürgerlichen demokratischen Staates und der diktatorisch-faschistischen Herrschaftsmethoden.

6. Verteidigung der durch den VI. Weltkongress verurteilten Kapitulationstaktik in der Gewerkschaftsfrage. Zurückweichen vor der reformistischen Gewerkschaftsbürokratie. Verzicht auf die Durchbrechung des gewerkschaftlichen Rahmens in der Führung von Wirtschaftskämpfen, Ablehnung der taktischen Wendung in der Gewerkschaftspolitik der Partei.

Im ganzen muß das Beröhrertum — je rascher das Liquidatorenentum geschlagen die Partei verläßt —

Der Sammelpunkt aller rechten Strömungen und Tendenzen in der Partei werden und faktisch die Rolle des rechten Liquidatorentums übernehmen. Aus diesem Grunde muß der Kampf gegen das Versöhnlerentum von der ganzen Partei bis zu seiner vollkommenen Liquidierung verhängt durchgeföhrt werden.

Der Offene Brief sagt vollkommen richtig:

„Für das Versöhnlerentum ist in der KPD. gegenwärtig kein Platz mehr! Es ist die Zeit gekommen, wo man die Wahl treffen muß zwischen der Partei und der rechten Fraktion — so steht jetzt die Frage!“

c) Jetzt kann keine Rede mehr davon sein, daß zur „Normalisierung“ der innerparteilichen Verhältnisse die Politik der Koalition der Kräfte unter der Flagge der sogenannten „Konzentration“ fortgeföhrt und durchgeföhrt wird. Wenn die Versöhnler unter der Maske der eifrigsten Advokaten der „Konzentration“ auftreten so beweisen sie damit, daß sie nicht gewillt sind, die Beschlüsse des ZK der KPD vom 6. Oktober (Fall Wittorf) und vom 19. Dezember (Offener Brief) durchzuführen.

d) Unter den jetzigen Bedingungen des Kampfes gegen die Rechten, die unbedingt eine rücksichtslosere Vernichtung des Versöhnlerentums erfordern, kann jede solche „Konzentration der Kräfte“ nichts anderes sein, als die Schaffung eines Systems des Gleichgewichts zwischen zwei einander entgegengesetzten Strömungen in der Partei, von denen die eine Strömung mit dem Zentralkomitee an der Spitze, mit der ungeheuren Mehrheit der Partei die leninistische Linie vertritt, während die andere Strömung Generale ohne Arme darstellt, die bei jeder entscheidenden Wendung, sei es im Kampfe gegen den inneren Feind (Rechten), sei es gegen den äußeren Feind (Bourgeoisie, Sozialdemokratie) hin- und her schwankt und die Partei in der Durchführung ihrer Aufgaben hindert.

Eine solche Vandalisierung der Kräfte hat nichts zu tun mit einer wirklich bolschewistischen Kräftekonzentrierung, sondern würde die Uebertragung des sozialdemokratischen Systems der „Koalition der verschiedenartigsten Strömungen“ bedeuten. Das ZK lehnt daher eine solche „Konzentration“, wie sie die Versöhnler fordern, entschieden ab.

e) Eine wirklich bolschewistische Konzentration kann sich nur vollziehen in der Herausbildung von Parteiführern der aktivsten Verteidiger der Komintern- und Parteilinie im Kampfe gegen das rechte Liquidatorentum und die Versöhnler auf dem Boden der Beschlüsse des 6. Weltkongresses, des Offenen Briefes und der Parteibeschlüsse. Die führenden Kadere der Partei müssen gebildet werden auf Grund der bolschewistischen Analyse der theoretisch und praktisch geschulten Kräfte der Partei, die im Kampfe gegen das ultralinke und gegen das rechte Liquidatorentum sich in den letzten Jahren eine feste leninistische Weltanschauung, Politik und Strategie herausgearbeitet und die sich als die handhastesten revolutionären Klassenkämpfer erwiesen haben.

V. Die Durchführung des Offenen Briefes und der innerparteilichen bolschewistischen Linie in der Partei

a) Die Bezirksleitungen sind verpflichtet, in der Parteimitgliedschaft die Berichterstattung und die Aussprache über den Offenen Brief und die sich hieraus ergebenden Konsequenzen für den innerparteilichen Kurs durchzuführen und über das Ergebnis dem ZK Bericht zu erstatten.

b) Die Diskussion über den Offenen Brief und über die innerparteilichen Probleme muß durchgeföhrt werden, indem neben der Erörterung der grundsätzlichen Fragen über den Marxismus-Leninismus vor allem die für jeden Bezirk und für jeden Ort aktuellen Tagesfragen und Tagesaufgaben im Vordergrund und womöglich an erster Stelle stehen. (Kriegsvorbereitungen gegen die USA, deutscher Imperialismus, Groe-

ner, Arbeitspläne, Differenzial-Steuerprogramm, Kulturpolitik, Koalitionspolitik, Arbeitsprogramm und Parteistatistik der KPD, Gewerkschaftspolitik, Streitstrategie, Erwerbslosenkommissionen, Wahlen in Gewerkschaften und Massenorganisationen, Betriebsratswahlen usw.) Nur wenn die Mitgliedschaft die inneren Zusammenhänge der Theorie und Praxis der großen revolutionären Linie mit der Taktik im Kampfe kennenlernt, ist es möglich, eine sichere bolschewistische Massenpolitik in der Gesamtpartei zu verwirklichen.

c) Bei der in einigen Wochen durchzuföhrenden Kampagne zur Durchführung der Stadtdelegiertenversammlungen, der Ortsgruppendelegiertenversammlungen, der Unterbezirkskonferenzen, der Bezirksparteitage und des Reichsparteitags, muß neben den Berichten der Parteiorganisationen und den stattfindenden Neuwahlen aller Parteinstanzen der Inhalt des Offenen Briefes mit im Mittelpunkt der Erörterungen stehen. Bei den Neuwahlen aller Parteinstanzen muß konsequent die im Offenen Brief vorgezeichnete innerparteiliche Linie beachtet und daraus die organisatorischen Schlußfolgerungen bei Wahlen gezogen werden.

d) Die Parteipresse ist verpflichtet, mehr als bisher den innerparteilichen Auseinandersetzungen Beachtung zu widmen und eine weit verstärkte ideologische Aufklärung unter den Parteimitgliedern über die wichtigsten Probleme und Streitfragen im Kampfe gegen das rechte Liquidatorentum und die versöhnlerischen Strömungen durchzuführen.

e) Aus Vorstehendem geht hervor: Die Stellungnahme zum Offenen Brief in allen Parteinstanzen und Parteimitgliedschaften muß auf folgender Basis durchgeföhrt werden:

1. Auf der Grundlage einer breit angelegten, systematischen ideologischen Kampagne zur Ueberwindung der opportunistischen Gefahr in der KPD, zur bedingungslosen Sicherstellung der bolschewistischen Parteidisziplin und der vollkommenen organisatorischen Geschlossenheit und unter absoluter Sicherstellung der ideologischen Einheit der Partei, die die erste Voraussetzung zum gemeinsamen Handeln der gesamten Partei und zur Erhöhung ihrer Stokraft gegen den Klassenfeind und ihres Einflusses in der gesamten Arbeiterklasse ist.

2. Zur Durchführung eines systematischen Kampfes und zur restlosen Liquidierung des rechten Liquidatorentums in der KPD, zur restlosen Auflösung und Vernichtung der rechten Fraktion innerhalb der Partei und zur Zurückgewinnung aller Mitglieder für die Partei, die heute noch dem rechten Liquidatorentum Gefolgschaft leisten.

3. Zur restlosen Ueberwindung des Versöhnlerentums und aller versöhnlerischen Strömungen den Rechten gegenüber, zur Gewinnung der Anhänger der versöhnlerischen Elemente für die aktive Parteiarbeit und Eingliederung in die Parteieinheit auf der Basis klarer und unzweideutiger Entscheidungen auf allen Gebieten des innerparteilichen Kampfes und der praktischen Erfüllung der vor der Partei stehenden Tagesaufgaben.

4. Zur Durchführung einer die Schwierigkeiten der Partei überwindenden und die Parteiarbeit und ihre positiven Ergebnisse fördernden Selbstkritik und zur Stärkung der innerparteilichen Demokratie, die dem Zweck dient, der Partei zu helfen, ihre Schwierigkeiten und Mängel zu überwinden.

5. Zur Anspannung und Mobilisierung aller Parteifunktionäre, zur stärksten Aktivierung der Mitgliedschaft zum Zwecke der Durchführung der Beschlüsse des VI. Weltkongresses und der im Offenen Brief enthaltenen politischen Linie und Direktiven zur Durchführung eines bolschewistischen innerparteilichen Kurzes und einer der gegenwärtigen Periode (dritte Periode) und den Verhältnissen entsprechenden Politik, zur Lösung der Tagesaufgaben der Partei.

6. Die Kampagne für den Offenen Brief in der Parteimitgliedschaft hat die Aufgabe, die Partei vollkommener und reifer, sie zu einem noch festeren Glied der kommunistischen Weltpartei zu machen, sie noch härter zu bolschewisieren, damit sie befähigt wird, die großen Aufgaben, die vor ihr stehen, im Interesse des Proletariats zu lösen.

Berlin, den 24./25. Januar 1929.

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Deutschlands